

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Beitrag beträgt nebst Illustr. Sonntagsbeilage pro Jahr 8.40, p. Halbjahr 4.20, p. Quartal 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postversendung: p. Quartal 2.25, p. Halbjahr 4.50, p. Quartal 2.25. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15.

Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauerstr. 143 in der Buchhandlung von S. Horn.

Telephon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gelapene Nonpareille oder deren Raum 20 Kop. und auf der 2. und 3. Seite 15 Kop. Für das Ausland 50 Kop. resp. 20 Kop. Bestehen: 60 Kop. pro Zeile oder deren Raum. Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus der In- und Auslandes angenommen.

9. Jahrgang.

Freitag, den (26. November) 9. Dezember 1910.

Abonnements-Exemplar.

ELEKTRIZITÄTSWERK LODZ

macht seinen Abnehmern bekannt, dass Sonntag, den 11. Dezember eine

Stromunterbrechung

von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags stattfinden wird.

Lodzzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer-Straße Nr. 86, im Hause Peterzilge, Telephon 1479
Empfang nur von diplomierten Zahnärzten. Kabinette mit elektrischen Einrichtungen ausgestattet. Zahnziehen ohne Schmerzen. Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 16 Abl. 80 Kop. Für langjährige Dauer wird garantirt Reparaturen und Umarbeiten gedrochener Kautschuk- und Goldplattir auf der Stelle.



Cirkus A. Devigné im neuerrichteten prachtvollen Gebäude auf dem Targowiy Rynek, zwischen der G. Sienkowskij- und Dzielna-Straße. — Freitag, den 9. Dezember 1910:
Grand Representation Equestre-Vorstellung
unter Mitwirkung des gesamten Personals und der neuen 16 Attraktionen. — Smaragda mit ihren wunderbar dressierten Klagen. — The Darley's, bekannte lousche Grenadier auf dem Reiter. — Debut des Herrn Ernst mit seiner Gruppe lousche-afrobattischer Affen. — Debut der 4 silbernen Sterne. — Zum Bestande des reichhaltigen Programms gehört das fantastische Ballet unter dem Titel „Naila“.
Die Vorstellungen finden unter persönlicher Leitung und Mitwirkung des Direktors A. Devigné. Anfang der Vorstellung 8 1/2 Uhr abends. — Annonce! Sonnabend und Sonntag: 2 Große Vorstellungen.

Die Schüler der Zahnärztlichen Schule
veranstalten zu Gunsten der unermittelten Schüler derselben Schule, am Sonnabend, den 10. Dezember im Lokale des Lodzzer Männer-Gesang-Vereins, Petrikauerstraße Nr. 243, einen
BALL
mit vorangehenden musikalisch und dramatischen Vorträgen. — Anfang 8 1/2 Uhr abends. Der Billetvorverkauf findet heute noch in der Zahnärztlichen Schule, Petrikauerstraße Nr. 86 und am Tage des Balles an der Kasse des obigen Lokals statt. 13370

Правление Россійскаго Транспортнаго и Страховаго Общества
силь извѣщаетъ объ утратѣ на железной дорогѣ ящика съ пересылавшимися правленіемъ въ Лодзинскую Контору Общества бланками транспортныхъ квитанцій, въ количествѣ 3500 штукъ за № № съ 4456001 по 4459500 включительно, каковыя бланки и должны считаться недействительными. 13360

Am Sonntag, den 11. d. Mts. um 11 Uhr vormittags wird in der Synagoge beim „Talmud-Thora Verein“ an der Siedlitzstr. № 46/48 für das verstorbene Protektionsmitglied
Josef Landau
ein Trauergottesdienst stattfinden, an welchem die Verwandten und Bekannten des Verstorbenen einladet:
Die Verwaltung des Lodzzer Vereins „Talmud-Thora“.
13388

Mein Friseur-Geschäft
27. Petrikauerstraße 27,
ist für die Winterhalbe mit gewandten Damen- und Herren-Frisuren erpönt worden. Des Hermit den verehrten Damen und Herren zur Kenntnis bringend, gelasse
13142 Hochachtungsvoll
Pawel Zdzarski.
9. Dezember.
Scenen-Aufgang 8 U. — M. | Mond-Aufg. 12 U. 58 M.
Sonnenaufgang, 8, 44. | Mond-Unt. 11 U. 27 M.
Gedenk- und denkwürdige Tage.
1909 † Professor Herman Kaufbach, bekannter deutscher Maler. 1870 Mantuffel beirat Dieppe. 1867 † Nic. v. Drehs zu Sommer. Entfuder des Jüdnadelgabelwehrs. 1798 † J. A. Forster zu Halle. Begleiter Cooks auf dessen zweiten Entdeckungszug. 1608 † Johann Milton zu London, der Dichter von „Das verlorene Paradies“. 1594 † Gustav II., König von Schweden.

Porządek nabożeństwa w Synagodze
przy ul. Spacerowej na czas od 9 do 16 grudnia 1910
W Piątek, dnia 9-go grudnia 1910:
NABOŻENSTWO WIECZORNE o godz. 4 popoł.
Kazanie (po polsku)
W Sobotę, dnia 10-go grudnia 1910:
NABOŻENSTWO PORANNE o godz. 9-ej rano.
W dniu powszednie nabożeństwo poranne o g. 8 r.
nabożeństwo wieczorne o godz. 4 popoł.
Zarząd Synagogi.

Mitglieds-Beiträge
für die
IV. Lodzzer Gesellschaft
Gegenseitigen Credits
müssen spätestens bis zum 10. Dezember a. c. bei der Handelsbank in Lodz entrichtet werden.
Die organisierende General-Versammlung wird am 10. d. M. um 4 Uhr nachmittags im Lokale der Handelsangestellten des Petr. Gouv., Petrikauer Straße Nr. 120, stattfinden.
Als Eintrittskarte dient die Quittung der Handelsbank in Lodz.
Beitritts-Anmeldungen nimmt die Kanzlei des Rechtsanwalts S. Hertzberg, Andrzejestr. 16, entgegen. 13388

Französische Verluste im Wadailand.
Die Zahl der Opfer, die der Kampf der Kolonne Moll mit den Truppen der Sultane von Massalit und Dudumuroch am 9. November bei Drejele gefordert hat, ist auf französischer Seite zwar nicht so groß, wie man nach den ersten Nachrichten annehmen mußte, aber immerhin noch groß genug. Der Sieg der Franzosen über die Eingeborenen ist teuer erkauft und ist nicht vollkommen genug, um der Gefahr einer Belagerung von Ubecher sorglos entgegengehen zu können. Die Interpellationsdebatte in der Kammer dürfte den ersten Veröffentlichungen in dieser Hinsicht geeigneten Ausdruck verleihen.
In den Wandelgängen der Kammer, die keine Sitzung abhielt, wurden die erheblichen Verluste der Kolonne Moll sehr eifrig besprochen. Die Mitglieder der Regierung zeigten sich nicht im Palais Bourbon, doch gilt es als bestimmt, daß das Ministerium auf die Interpellationen sofort antworten wird. Ueber den Inhalt der abzugebenden Erklärungen verläutet folgendes: Den Opfern ihres Helbenmutes wird die Bewunderung und den Leidtragenden das Beileid der Nation ausgesprochen werden. Ferner soll der Ministerpräsident und der Minister der Kolonien ausdrücklich versichern, daß die mit französischem Blute getränkten Gebiete um jeden Preis festgehalten werden müssen. Durch die im nächsten Monat abzufendenden Nachschilde hofft man, die Senuffiten, den für Frankreich gefährlichsten der zentralafrikanischen Stämme, vollkommen unschädlich zu machen. — Der in Dijon wohnende 95-jährige Vater des Oberleutnants Moll erhielt den Besuch des dortigen Bürgermeisters, welcher ihm im Namen der Stadt kondolierte. Der noch sehr rüstige alte Herr Moll empfieng die Nachricht mit Fassungs. In den letzten Beisehen seines Sohnes war häufig von der steigenden Gefahr der französischen Kolonie die Rede. Die bisher veröffentlichte Liste der Opfer auf französischer Seite umfaßt 47 Tote, 73 Verwundete und 12 Vermisste. Der an der Seite Molls getötete Leutnant Jolly war einer der beständigsten Offiziere, die Frankreich zuletzt in Afrika besaß. Man erwartet im Ministerium der Kolonien noch ausführliche Berichte

über die Einzelheiten des Gefechts und über den Stand der Besatzung in den französischen Befestigungen.
Nach dem im Kolonialministerium eingegangenen Nachrichten ist Oberleutnant Moll am 8. November mit 300 Schützen ohne Schwerfmetall in Trigele eingezogen und am 9. November um 10 Uhr vormittags in Dorothe, fünf Kilometer südlich von Trigele, von 5000 Eingeborenen angegriffen worden, die nach 1 1/2 stündigem erbittertem Kampfe, unter Zurücklassung von 600 Toten, während sie viele Verwundete mit sich fortführten, in die Flucht geschlagen wurden. Auf Seite der Franzosen sind in diesem Kampfe gefallen: Oberleutnant Moll, Leutnant Jolly, Feldwebel Beclere, Sergeant Val und 28 Schützen. Zwölf Schützen werden vermisst. Ein Offizier, drei Unteroffiziere und 60 Schützen wurden leicht verwundet. Major Mailard, der das Kommando übernommen hat, erklärt, in Ubecher, das stark verhängt sei und von einer starken Garnison verteidigt werde, sei alles ruhig.
Paris, 8. Dezember. (Pres.-Tel.) Die Niederlage im Wadai-Gebiet läßt immer mehr erkennen, daß Frankreichs Vorbereitungen und Truppenkräfte im Sudan und Kongo-Gebiet nur äußerst mangelhaft sind. Die Garnisonen am Tschad-See können einem Angriff der kriegerischen Wadai-Stämme unmöglich Widerstand leisten. Die Expedition des Oberleutnants Moll wird von dem einflussreichen Kolonialminister Millies-Lacroix als Fehler bezeichnet. „Ich strebte seit langem für unsere Truppen im Wadai-Gebiet — führte der frühere Minister weiterhin an. — wußte, daß unsere Truppen viel zu schwach waren. Gegen Ende des Jahres 1907 oder Anfang 1908, die genaue Zeit kann ich ohne Einsicht in die Dokumente nicht angeben — trat der Generalgouverneur des Kongogebietes an mich mit dem Vorschlag einer Expedition gegen die Wadai-Beute heran. 300 Schützen, sowie 600 bereuendete Eingeborenen-Truppen sollten zu einem Zug in das Gebiet des Tschadsees verwendet werden. Ich verwarf damals diesen Plan und verbot dem Generalgouverneur, diesbezügliche Vorbereitungen zu treffen. Ich bedeutete ihm, daß unsere Truppenkräfte im Kongo selbst viel zu schwach seien und deshalb auf keinen Fall eine Schwächung durch eine Expedition in das Wadai-Gebiet vertragen können.“
Dem Parlament verlangte ich einen Kredit, zur Verstärkung der Militärstationen am mittleren Kongo und am Gabon. Leider wurden meine Vorschläge in der Budget-Kommission sehr beschritten.
Sie sehen — schloß der frühere Kolonialminister — ich habe damals in Erkenntnis unserer Schwäche das menschenmögliche getan. Ich behaupte, unsere Kräfte im Kongo sind noch viel zu schwach und der Zug des Oberleutnants Moll in das Wadai-Gebiet war ein großer Fehler.

ins Wasser trieb, tauchten wir alle unter, und als wir uns wieder erhoben, waren wir nur zwei. Beim Landen wurden wir unter der Gondel eingeschlossen und konnten uns kaum befreien. Mit großer Anstrengung konnte ich den Korb am Rande etwas heben und Jödens trock heraus, darauf tat er dasselbe für mich. Wir konnten nicht gehen, wankten aber, indem wir einander unterstülzten, an einer Mauer entlang. Allein wäre ich ganz hilflos gewesen. Am Ende des Feldes kletterten wir über die Mauer — wie, weiß ich nicht — in den Garten eines Häuschens.“ Als man sie fragte, ob sie in einem Kriegsballon gekommen seien, sagte Ostler: „Ach, ihr Briten habt immer so etwas im Kopf!“ Jödens erklärte, sie hätten 14 Stunden lang dem Tode ins Auge geschaut. Als sie landeten, war alles über Bord geschleudert, was sie hatten. Sie waren bis zum Tode erschöpft. In weiteren zwanzig Minuten wäre es mit ihnen aus gewesen, nur einmal hätten sie noch aufsteigen können, dann wäre das Ende gekommen. Den Klippen entgingen sie wie durch ein Wunder, und der Landstreifen, wo sie landeten, war so schmal, daß sie in wenigen Augenblicken wieder auf dem Ozean gewesen wären.

Chronik u. Lokales.

* K. Besuch des Petrikauer Gouverneurs in Lodz. Wie bereits gemeldet, traf am Dienstag nachm. der Petrikauer Gouverneur Kammerherr Jaczynski erwartend in Lodz ein. Die unmittelbare Veranlassung zu diesem Besuch war die Ermordung der beiden Polizisten in Radogoszcz. Nachdem der Herr Gouverneur abends den 1. und 2. Polizeibezirk revidiert hatte, begab sich Seine Excellenz in Begleitung eines Aufgebots der Kreispolizei nach Radogoszcz, wo unter seiner persönlichen Leitung die Nachforschungen nach der Mörderin fortgesetzt wurden. Die Durchsuchungen verschiedener Schlupfwinkel und Spelunken dauerten bis 6 Uhr früh. Am folgenden Tage besichtigte Seine Excellenz die Festschranke an der Polnoena-Straße von Wensle und Fiedla, den Festschranke auf dem Alten Ring und die Fleischhallen. Sodann besuchte Seine Excellenz die Weiter der hiesigen Gemeinden-Parver Radlewski, Gindlach und Gnjazdowski, um hierauf die Wittwen der ermordeten Polizisten zu besuchen und schließlich auch noch den dritten Polizeibezirk zu besichtigen. Am Abend fand eine Sitzung hiesiger Fabrikanten und Bürger im Grand-Hotel statt, an welcher sich circa 60 Personen beteiligten. Es wurde die Frage vorgelegt, ob die Lodzzer Polizei im verstärkten Bestande noch weiter beibehalten werden soll und ob die Fabrikanten und Bürger für die hieraus erwachsenden Mehrkosten aufkommen würden. Der Beschluß lautete, daß die Polizei im gegenwärtigen Bestande einzuweisen noch drei Monate, d. h. vom 1. Januar bis 1. April 1911 beibehalten werden müsse. Bis zum 1. Januar reichen bekanntlich die f. Rt. hergegebenen Mittel. Die nötige Summe für die 3 Monate würde sich auf gegen 15,000 Abl. belaufen. Gektern nachmittags um 2 Uhr begab sich Seine Excellenz in Begleitung des Herrn Polizeimeisters zur Beerdigung der ermordeten Polizisten Juczenka und Wende an der Zgierskastraße Nr. 71 und 73. Die Beerdigung fand unter Entfaltung des üblichen Zeremoniells und unter Beteiligung einer Truppenabteilung mit Musik unter Leitung des stellv. Garnisonchefs, Kommandanten des IV. Schützenregiments Oberst Jonschewitsch statt. Der Gouverneur nahm persönlich zu Fuß an der Beerdigung teil. Alle Lodzzer Polizeibezirke waren durch die Herren Britains vertreten. — Um 6 Uhr abends verließ Seine Excellenz gestern unsere Stadt.

Die Schreckensfahrt des Ballons „Touring Club.“

London, 8. Dezember.
Direktor Ostler, der Führer des auf den Delney-Inseln gelandeten Münchener Ballons „Touring Club“, erzählte einem Kirchwaller Vertreter der Presse: „Am Sonntag morgen um 1/8 Uhr vernahmen wir den größten Schrecken des Ballonfahrens, das Brausen der See unter uns. Der Wind wehte stark aus Südosten, und wir konnten gerade die Küste sehen; dann senkten wir uns auf den Ozean hinab. Als die Gondel



Echt Astrachaner Kaviar
ungesalzen, täglich frisch bei A. P. CZKWIANOW
Petrikauerstr. 23 und 96 13542

Zur Einführung der Einkommen-Steuer. Die aufgeschobene Lösung der Gewerbe- und Miet-Steuer ist nun in der Subkommission erfolgt.

Die Kommission beschloß die Verbeibaltung der Gewerbesteuer, die zur Ausübung des Wahlrechts für die Reichsduma berechtigt. Der entrichtete Steuerbetrag soll aber bei Erhebung der Einkommen-Steuer von der Summe derselben in Abzug gebracht werden.

Inbezug auf die Mietsteuer sprach sich die Kommission nach der „Pet. Ztg.“ für eine Aufhebung derselben aus. Es wurde jedoch beschlossen, die Regierung um die Einbringung einer Vorlage anzufragen über Zuerkennung des Wahlrechts für die Petersburger Stadt-Duma und für die Reichsduma an Personen, welche die Einkommen-Steuer in einer gewissen Höhe zahlen, die etwa der Höhe der früher entrichteten Wohnungs-Steuer entspricht.

Gerichtliche Belangung der Blinden Passagiere. Das Verkehrsministerium hat nach der „Pet. Ztg.“ in der Duma eine von der obersten Eisenbahn-Enquete-Kommission ausgearbeitete Vorlage über die gerichtliche Belangung der Blinden Passagiere eingebracht. Es wird auf die zur Genüge bekannte Tatsache der zahlreichen hilflosen Passagiere hingewiesen, gegen welche das bestehende Gesetz keine genügende Handhabe bietet. Der blinde Passagier riskiert eigentlich sehr wenig, da laut den jetzigen Bestimmungen von ihm nur die doppelte Zahlung für die hinterlegte Fahrt erhoben werden könne. In vielen Fällen werde diese Strafzahlung auch gar nicht beigetrieben. Nach Ansicht des Verkehrsministeriums führe die faktische Straflosigkeit der blinden Passagiere nicht nur zu einer bedeutenden materiellen Schädigung der Eisenbahnen, sondern auch dazu, daß die Bevölkerung zu der Ansicht erregt werde, eine Ausnutzung fremder Rechte sei nicht strafällig. Aus dem Angeführten ergebe sich die Notwendigkeit der kriminellen Verantwortung der blinden Passagiere. Von einer solchen soll, dem Projekt nach, nur dann Abstand genommen werden, wenn der ohne Forderung angebotene Passagier ohne weitere Ausflüchte sich bereit erklärt, den doppelten Preis der Fahrkarte zu bezahlen, gerechnet von der Abgang- oder von der letzten Kontroll-Station. Die Strafzahlung darf jedenfalls nicht weniger als 1 Rbl. für Passagiere der dritten Klasse, 2 Rbl. — der zweiten Klasse und 3 Rbl. für Passagiere der ersten Klasse ansprechen. Blinde Passagiere, die freiwillig den doppelten Fahrpreis nicht bezahlen, werden auf dem Wege des vereinfachten Prozeßverfahrens zu einem Arrest von nicht über 15 Tage oder einer Strafzahlung von 5 bis 50 Rbl. verurteilt, im Wiederholungsfall zu einem Arrest von nicht über einen Monat oder Geldbuße von 10 bis 100 Rbl. Für solche Fälle, in denen der blinde Passagier zu besonderen Mischenschaften greift, um das Bahnpersonal zu hintergehen, ist eine Gefängnisstrafe von 1 bis 3 Monaten und im Wiederholungsfall von 3 bis 12 Monaten vorgesehen. In allen angeführten Fällen wird außerdem die Zahlung des doppelten Preises der Fahrkarte erhoben.

Der Chef des Lohrer Post- und Telegraphenamts macht bekannt, daß am kommenden Dienstag, den 13. d. Mts., um 11 Uhr vormittags im Postkontor eine Diktation zwecks Lieferung von Kohle zur Beheizung des Post- und Telegraphengebäudes stattfinden wird und ladet die Herren Besitzer von Kohlenlagern hierzu ein. Personen, die an der Diktation teilnehmen wollen, haben an den Chef eine Eingabe mit der Aufzählung des Preises für einen Korze (250 Pfund) Kohle aus der Grube „Bernard“ oder „Rudolph“ zu machen und eine Kaution von 300 Rbl. zu hinterlegen.

Brennachtsrichten. Die Redaktion des „Stowo“ wurde zu einer Geldstrafe von 200 Rbl. verurteilt für den in Nr. 521 zum Abdruck gebrachten Brief Czajns unter dem Titel: „Glos Francuza w odpowiedzi p. Aleksiejewowi.“ — Wegen des Artikels in Nr. 318 des „Dziennik Powszechny“ gegen den Abgeordneten der Minderheit der Stadt Warschau Aleksiejew unter dem Titel „Czego ten ozlowiek chce“ wurde die Redaktion dieses Blattes zu 200 Rbl. Geldstrafe verurteilt.

Die Scharlachepidemie grassiert in erschreckender Weise in unserer Stadt weiter. Namentlich werden die Vororte, in welchen die ärmere Bevölkerung zumeist in engen, ungesunden Wohnungen nicht mehr wohnt, sondern nur vegetiert, davon heimgesucht. So starben in dem Hause Nr. 12 an der Malinowastraße in Wasylu in einer Weberfamilie vor nicht ganz 4 Wochen an einem Tage 2 Kinder von 9 und 3 Jahren, am letzten Mittwoch starb ein 7-jähriges Kind, während ein 4-jähriges Mädchen kaum dem Tode entgangen wurde. — Sollte es nicht möglich sein, solchen Massensterben von Kindern in irgend einer Weise Einhalt zu tun, indem für diese Kerne unserer Stadtbewohner in Zukunft bessere, menschenwürdige Wohnungsbedingungen geschaffen würden?

Einer uns zugegangenen Erklärung zufolge, ist Herr Dr. Wikentil nicht deswegen als ordnender Augenarzt des Bogdanischen Krankenhauses zurückgetreten, weil er schon definitiv entlassen ist, nach Warschau zu verzehren, worüber vor April nächsten Jahres kaum eine Weisung eintreten wird, sondern weil die Verwaltung des Hospitals sich von Gesichtspunkten leiten läßt, die seiner Ansicht nach nicht richtig sind.

Vom Lohrer deutschen Schul- und Bildungsverein. (Eingekandt.) In seinem Artikel über das Warschauer Lehrerseminar, der in dieser Zeitung am Montag gebracht wurde, weist Herr Pastor Gundlach im Schlußsatz auf den deutschen Schulverein hin. Dies nötigt uns zu folgender Erklärung, die auch gleichzeitig als Beantwortung der an uns gerichteten Anfragen dienen möge. Der deutsche Schulverein, der sich

dessen vollkommen bewußt ist, daß mit Aufgabe des einzigen evangelisch-deutschen Lehrerseminars auch die Erhaltung der teuersten, uns von den Vätern zur Pflege und zum Weiterausbau übergebenen Güter höchst gefährdet ist, hat von Anfang an sich ganz besonders für die Seminarfrage interessiert — was auch diejenigen Vereinsmitglieder, die es bei der Entziehung ihres Jahresbeitrages nicht bewenden lassen und die wenigstens noch so viel Zeit finden, um ein- oder zweimal jährlich zur Generalversammlung zu erscheinen, wohl noch in der Erinnerung haben dürften. Gleich nachdem der Vorstand von dem Beschluß des Kirchenkollegiums der Warschauer evangelisch-lutherischen Gemeinde — dem Lehrerseminar die seit mehr denn 40 Jahren gewährten Räumlichkeiten zu entziehen — erfahren und von dem hiesigen gerichtlichen Anklageamt einstimmig genommen hatte, fanden im Verein ein paar Besprechungen statt, und auf der Generalversammlung vom 22. April 1909 wurde folgender Beschluß zu Protokoll genommen: „Die Generalversammlung kommt zu der Überzeugung, daß dem Warschauer Lehrerseminar der Fortbestand gesichert werden müsse, und wenn die Warschauer Gemeinde das Seminar fallen lassen will, so müsse Lobz in erster Linie dafür eintreten, um es zu erhalten.“ Auf dieser Generalversammlung wurden auch die Männer gewählt, die sich im Namen des Vereins mit der Seminarfrage befassen sollen. Bei den darauf in Warschau angestellten Erhebungen erwies es sich, daß der Verein sich einstimmen noch abwartend verhalten müsse. Jetzt, wo das Verbot zu Gunsten des Warschauer Kirchenkollegiums entschieden und das Seminar noch vor den Sommerferien das Lokal räumen soll, fand im Schulverein am Dienstag, den 29. November in dieser Angelegenheit eine außerordentliche Vorstandssitzung statt, zu der auch einige Großindustrielle und Bürger unserer Stadt geladen waren. Am Freitag derselben Woche wurden die Beratungen fortgesetzt, und wird der Vorstand nicht verfehlen, mit den Ergebnissen seiner Arbeit rechtzeitig vor die Öffentlichkeit zu treten. Da die Angelegenheit des Seminars in den Händen bewährter und energischer Männer liegt, die diese Frage allseitig studiert, und dieser Kommission (der noch freiwillig ein paar andere Herren der Öffentlichkeit ihre Mitwirkung zugesichert) auch ein paar namhafte Schulmänner angehören, so können wir wohl versichern, daß die Seminarfrage nicht einseitig, sondern gemäß den Forderungen der Zeit, zum Wohle unseres deutschen Volkes gelöst werden wird.

Rezitationsabend im Deutschen Schul- und Bildungsverein. Der Deutsche Schul- und Bildungsverein hatte für Mittwoch den Rezitator Herrn Oskar Fiedler aus Berlin für einen im Saale des Feuerwehrgenüßes an der Konstantinerstraße 4 abzuhaltenden Rezitationsabend verpflichtet. Die Veranstalter des Vortrages wählten für Mittwochabend, als an einem Vorabend vor einem Feiertage, auf zahlreichen Besuch seitens der Vereinsmitglieder und einzelner Gäste. Es hatten sich jedoch nur wenige Damen und Herren dazu eingefunden, die freilich bei der charakteristischen Art und Weise des Herrn Rezitators, wie dieser die humoristischen und dramatischen Stoffe zu Gebrauche brachte, voll und ganz befangen wurden. Herr O. Fiedler rezitierte, mit vorzüglicher Mimik, Sprechweise und Tonfall. Es kamen unter anderem zum Vortrage: Die humorvollen Sachen: „Der Rekrut“ und „Wie man ans Barmerbergelied barbiert wird“ von Joh. Peter Hebel; „Die Musik kommt“ von Vikentron; „Der Alte vom Schützenfeste“ und eine dramatische Szene aus „Die Duhons“ von Ernst v. Wildenbruch. Den größten Beifall erntete Göthe's Ballade „Der Erlkönig“. Die Damen und Herren, welche dem Vortrage beigewohnt, blieben dann noch lange beisammen und amüsierten sich untereinander bestens.

Der Herrenabend des Hilfsvereins deutscher Reichsangehöriger, welcher am Mittwochabend im unteren Saale des Vereinslokals abgehalten wurde, war derart stark besucht, daß der doch ziemlich geräumige Saal bis auf das letzte Plätzchen gefüllt war. Nachdem Herr Präses Wehr die Anwesenden begrüßt und ihnen einen recht vergnüglichen Abend gewünscht hatte, begann der Unterhaltungsteil, den Herr D. mit sehr beifällig aufgenommenen Couplets eröffnete. Hierauf betrat Herr Sch. die Estrade und führte einige der bekanntesten Herren des Vereins in Bildern vor, die der Deponom des Vereinslokals Herr Falkenberg nach Photographien sehr geschickt gezeichnet hatte. Die Vorführung, die von sehr wichtigen Versen begleitet war, wurde mit stürmischem Jubel aufgenommen. Es folgten sodann zwei schöne Clavierstücke des Herrn Sch., die vielen Beifall fanden und hierauf produzierten sich die Herren M. und N. als Gedankenleser und Magier, was dem Auditorium ein ungeheures Gaudium bereitete. Eine angenehme Abwechslung brachte in das Programm der als Gast anwesende Rezitator Herr Fiedler aus Dresden, der mehrere kleine Sachen in künstlerischer Weise vortrug und reichen Dank erntete. Es folgten dann noch verschiedene hübsche Vorträge, die einzeln anzuhören es uns an Raum mangelt; wir beschränken uns daher darauf, festzustellen, daß der Herrenabend eine in jeder Weise gelungene Veranstaltung war, bei der sich alle Teilnehmer prächtig amüsierten.

Die zweite allgemeine Geflügel-Ausstellung der Lohrer Abteilung des Kaiserlich-russischen Vereins für landwirtschaftliche Geflügelzucht, deren offizielle Eröffnung gestern früh erfolgte, hat großes Interesse wachgerufen. Die Zahl der Ausstellungsbesucher belief sich bereits am Nachmittag auf viele Hunderte und es ist anzunehmen, daß der Zutritt in den nächsten Tagen bedeutend zunehmen wird. Was die Orientierung auf der Ausstellung auch für den Laien, d. h. für alle Personen, die keine genaue Kenner der verschiedenen Geflügelrassen sind,

bedeutend erleichtert, ist der vorzüglich zusammengeordnete, alphabetisch und ziffernmäßig geordnete Katalog. Man findet darin nicht allein im Ru die Namen der Aussteller, sowie die Beschreibung der einzelnen Rassen, sondern auch den Preis, zu welchem die einzelnen Exemplare, oder auch ein ganzer Stamm u. s. w. verkauft werden. Bekannt wurde bereits gestern recht viel, obgleich sich die Mehrzahl der Züchter und Besitzer von Geflügelhöfen noch abwartend verhält. Der Haupthandel dürfte ebenso, wie im verflochtenen Jahre, auf den letzten Tag der Ausstellung, d. h. auf Sonntag entfallen. Jetzt beschränkt man sich noch mehr auf die Beschäftigung und trifft mehr im Innern die Wahl, was man zu erwerben gedenkt. Und das ist sehr gut, denn dadurch wickeln sich dann die einzelnen Käufe viel glatter ab. Allerdings kann man hierbei auch eine Enttäuschung erleben, indem man plötzlich an dem Käfig, der die Tiere enthält, die man gern gekauft hätte, den Fettel mit der Aufschrift „verkauft“ erblickt. Eine rührige Tätigkeit entwickelt auf der Ausstellung auch die hiesige Firma M. Wiszowski, u. A. Zwierniat, die den Ausstellungsbesuchern Bouillon in Tassen, hergestellt aus den Bouillonwürfeln der bekannten tschechischen Firma Graf, kredenz. Der Trank ist sehr schmackhaft und scheint alle ähnlichen Produkte an Güte und Nährwert bedeutend zu übertreffen. Ferner sei auch der verschickende Vogelnester u. s. w. Erwähnung getan, die von dem Mitgliede des hiesigen Tierschutz- und des Baumschutzvereins Herrn Grybowski ausgestellt wurden, wie auch der künstlichen Hühnernester des Herrn Schulz, die automatisch wickeln und ein Bewecheln der Eier, ihr eventuelles Verschleimen u. s. w. unmöglich machen.

Günstige Gelegenheit. Auf der 2. Geflügel-Ausstellung in Lobz im Helenenhof erzielte Herr Dr. Lavalle aus Schiffmühle allein auf Großgeflügel 9 erste Preise, 24 zweite und eine große Zahl dritter Preise. Ferner wurden ihm für Großgeflügel vom Ausstellungs-Vorstand zugesprochen 9 silberne, 3 große und 1 kleine bronzenne Medaille. Für Interessenten ist jetzt die beste Gelegenheit, aus einer hochwertigen albbewährten Frucht edles Masse-Geflügel zu mäßigen Preisen zu erwerben; es ist von dem bestens bekannten Züchter und Exporteur eine große Zahl von Geflügel in den verschiedensten Preislagen zur Schau gestellt, so daß den verschiedensten Bedürfnissen Rechnung getragen ist. In dem sind die Preise so gestellt, wie die Tiere sonst auf Schiffmühle abgegeben werden, so daß schon durch die Ersparnis der nicht unerheblichen Fracht- und Expositions-kosten und durch die Mäßigkeit, die Tiere hier vor dem Kauf zu mustern und auszuwählen, für die Interessenten erhebliche Vorteile geboten werden. Schon seit Jahren erhielten die von Herrn Dr. Lavalle aus Schiffmühle bezogenen Tiere sowie auch deren Nachzucht sowohl hier in Lobz wie auch auf anderen Ausstellungen die höchsten Preise.

Vom Verein der Rechtsanwälte. Heute Abend um 8 1/2 Uhr findet im eigenen Lokale Neuer Ring Nr. 8 eine Sitzung der Mitglieder der Lohrer Abteilung des Warschauer Vereins der Rechtsanwälte statt: Die Tagesordnung umfaßt: 1) Haben an Grund eines notariellen Aktes, der vor der Trauung und im Königreich Polen abgeschlossen wird, sowie die Gütergemeinschaft sowohl für das gegenwärtige wie für das künftige Vermögen im Innern des Landes und im Königreich Polen festgesetzt — eine Frau, hiesige Einwohnerin des Königreichs Polen, deren Ehe zusammen mit dem Kontrakt ungültig erklärt wurde, sowie ihre Kinder, die in dem Akt vor der Trauung von beiden Eltern anerkannt wurden, irgend welche Ansprüche auf das Erbe, welches der Vater hinterließ? 2) Hat ein Erbe das Recht, mit den Gläubigern eines Verstorbenen im Namen des letzteren in Unterhandlungen zu treten?

Der Verein zur gegenseitigen Unterstützung der Handelsangestellten veranstaltet morgen, Sonnabend, in seinem Vereinslokale an der Dlugastrasse Nr. 45 ein Familien-tanzkränzchen, verbunden mit Theatervorführung. Willens sind in der Vereinskanzlei zu haben.

Vom Getreidemarkt. Die Lage des Lohrer Getreidemarktes ist gegenwärtig nicht günstig. Das Angebot übersteigt die Nachfrage bedeutend, so daß die Kaufkraft immer mehr herabsinkt. Notiert wurde: Roggen 4 Rbl. 10 — 4 Rbl. 30 Kop., Weizen 6 Rbl. 35 — 6 Rbl. 60 Kop., Gerste 3 Rbl. 90 Kop. — 4 Rbl. 25 Kop., Hafer 72 — 77 Kop. (per Bund), Roggenmehl 5 Rbl. 65 — 5 Rbl. 80 Kop., Weizenmehl 7 Rbl. 25 — 8 Rbl. 60 Kop., Ia. Gattungen 8 Rbl. 25 — 9 Rbl. 75 Kop., russisches Weizenmehl 9 Rbl. 20 — 9 Rbl. 70 Kop. Tendenz abwartend.

Aufgebeute Vergehen. Den Agenten unserer Detektivpolizei ist es in den letzten Tagen gelungen, nachstehende Vergehen anzuklagen und werden sich vor Gericht zu verantworten haben: 1) Josef Saturn, wohnhaft in der Jagiennicastraße Nr. 33, der an derselben Straße Nr. 35 wohnhaften Tomasz Zurawil überfiel und eine Taschenuhr raubte; 2) Schimon Wilchowski, 26 Jahre alt, der im Hause Dolnastraße Nr. 15 auf einen falschen Paß auf den Namen Pankus Waltenberg wohnte; 3) Eugen Brotschel und Bronislaw Rabczynski, die beschuldigt werden, an dem Diebstahl bei Leon Grundzinski in der Konstantinerstraße Nr. 7 teilgenommen zu haben; 4) Josef Saturn und dessen Geliebte Josefa Lasowska, die in der Mlynarskastraße Nr. 29 einen gewissen Josef Rudzinski überfielen und heraubten; 5) Bronislaw Rabczynski und Adam Thiele, beide erst 16 Jahre alt, die in den Läden von Marie Diesner in der Petrikauerstraße Nr. 30 und Wasentz Kopejnski in der Petrikauerstraße Nr. 74 die Kassen raubten. Auf der ersten genannten Stelle raubten sie 40 Rbl. und auf der letzteren 33

Rubel: Josef Kasiuk, der vor er. 6 Wochen bei Samuel Chachula in der Sredniastraße Nr. 37 verschiedene Sachen und bares Geld stahl und 7) Anton Skus, der, wie festgesetzt wurde, durch den bekannten Portemonnaieklieb mehreren Personen die Burschenschaft abnahm.

Wüstlinge in Mauthüberfall. Als am Mittwochabend gegen 11 Uhr der im Hause Petrikauerstraße Nr. 99 wohnhafte 35-jährige Mendel Hishblau durch die Bankstrasse ging, wurde er plötzlich von zwei Strocheln überfallen, die unter Drohungen von B. Geld verlangten. Als B. sich zu Wehr setzte, verlegte ihm einer der Strocheln mit einem Stück Eisen einen derartigen Schlag auf den Kopf, daß er sofort zusammensank. Im selben Moment kam ein Waqgon der elektrischen Straßenbahn herangebraut, was die Räuber zur Flucht veranlaßte. Einer dieser Straßenräuber ging hierbei aber selbst in die Falle, denn er glaubte, am schnellsten mit der Elektrischen von ihnen zu kommen. Kaum hatte er jedoch den Waqgon bestiegen, so besand er sich schon in den Händen des Kondukteurs und einiger Passagiere, die ihn denn auch nach dem 6. Polizeibezirk abführten. Dasselbst entpuppte sich der Straßenräuber als ein gewisser Wolbemar Nebeder, der von der Polizei lange gesucht wurde. Zu dem verwundeten Hishblau, der eine klaffende Wunde am Kopf erlitt und infolge großen Blutverlustes das Bewußtsein verlor, wurde die Rettungstation alarmiert, deren Arzt ihm einen Verband anlegte. Hierauf wurde er nach dem Alexander-Hospital überführt. Der Zustand des B. ist kein bedenklicher. Nach dem zweiten Räuber wird eifrig gefahndet.

Ueberfälle. Am Mittwochabend wurde in der Neuen Legielna-Strasse Nr. 15 der 40-jährige Nachwächler Andrej Woskz von Strocheln überfallen und durch einige Messerstücke am Körper und im Gesicht verletzt. Den Strocheln gelang es zu entkommen. Dem Verwundeten erteilte ein Arzt der Rettungstation die erste Hilfe. Ein zweiter Ueberfall wurde am Sonntagabend in der Wiesner-Strasse Nr. 19 verübt. Hier überfielen zwei Messerhelden den 23-jährigen Weber Adam Kolkewicz und brachten ihm drei schwere Wunden am Kopf bei. Der Verletzte wurde mittels Rettungswagen nach seiner in der Neuen Jarzewska-Strasse befindlichen Wohnung gebracht. Nach den Messerhelden wird seitens der Polizei eifrig gefahndet.

Kunstnachrichten, Theater u. Musf.

Thalia-Theater. „Manon, die Wittivom goldenen Lam“ von F. Zell und Richard Genée ist eine derjenigen Operetten, die Dank ihres Melodienreichtums und ihres frischen satyrischen Terginhalts immer gefaßt und dies war auch gestern Abend bei der ersten dies-jährigen Aufführung der Fall. Die Titelrolle war bei Fel. Meinhart bestens ausgefüllt. Die sympathische Künstlerin ließ ihrer Banne die Fingel schießen, sie entwickelte an verschiedenen Stellen, so z. B. in der Szene mit dem König eine Alle in Entzünden verdeckte Drolligkeit und stand auch gefanlich auf ansehnlicher Höhe. Ihr Partner, Herr Ratt (Marquis d'Andique) war gut bei Stimme und bot eine sehr schöne Leistung, und Fel. Pfeiffer (Rinon de l'Enclos) sang vortrefflich wie immer und spielte mit vieler Pikanterie. Volles Lob gebührt ferner Herrn Grundmann, der als Marquis Marcelline in Spiel, Gesang und Maske eine erstklassige Leistung bot und stürmischen Jubel erregte. Von den Repräsentanten der übrigen bedeutenderen Partien nennen wir mit Anerkennung die Herren Bernhöft (Hektor), Heinemann (Abbe) und Stieda (König Ludwig) sowie die Damen Calbo (Frau von Maintenon) und Kreibitz (Gaston). Das weibliche Tambourcorps diente keineswegs zur Verschönerung des Ganzen; man hätte diese „Feen“ besser hinter der Szene — dem Auge fern — trommeln lassen sollen, was wir für die weiteren Aufführungen von „Manon“, die sicher folgen dürften, der Regie freundschaftlich anraten.

Morgen Nachmittags 3 Uhr wird wieder eine Operette gegeben und zwar „Ein Walzertraum“ von Oskar Strauß. Da diese Operette bei sehr ermäßigten Preisen stattfindet, so bietet die konstante Direktion Jedermann Gelegenheit, sich für einen geringen Preis einen musikalischen Genuß zu verschaffen. — Abends 8 1/2 Uhr geht das fesselnde Schauspiel, das in voriger Saison bei stets total ausverkauften Hause gegeben wurde, nämlich „Die fremde Frau“ von A. Diftou in Szene. Das Schauspiel wird auch noch jetzt nicht von seiner Zugkraft eingebüßt haben. — „Heimat“, das vielgelebte und anerkannt gute Schauspiel Sudermanns wird Sonntag nachmittags 3 Uhr wiederholt und abends 8 1/2 Uhr gelangt die am vergangenen Donnerstag unter starkem und wohlverdientem Beifall in Szene gegangene Operette von Genée „Manon“ zum zweiten Male zur Aufführung.

Polnisches Theater, Direktion A. Zelwrowicz. Als erste Gastspielrolle hatte Herr Michal Tarasiewicz, der als ausgezeichnete Schauspieler, prächtiger Deklamator und Rezitator dem Lohrer Publikum im besten Ansehen von seinem Engagement in dem Wolowischen Künstlerensemble steht, Schillers Don Carlos erwählt, eine Rolle, deren reicher dramatischer Gehalt sie zu einer besonders fesselnden und lohnenden Aufgabe gestaltet. Die ersten Jugend-Dramen Schillers verhalten sich zu Don Carlos, wie der Weg zum Ziel. Dort der negative Kampf gegen die Auswüchse der Zeit, die vernichtende Satire gegen das Bestehende, um die Bahn für das Heranwachen der Zukunft frei zu machen, hier der positive Ausbau der Ideale, die abnungsvoll der Zeit voraneilen und das Staatenbild der Zukunft noch vor dem Ausbruch der französischen Revolution bereits in dem schwärmerischen Kopfe des Marquis Boia in Freiheit

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Ueber die Immobiliensteuer im Jahre 1911 hat der Finanzminister dem Ministerrat eine Schrift vorgelegt...

Fiasko des allgemeinen Unterrichts. In der Budgetkommission begann die Beratung des finanziellen Teils der Vorlage über den allgemeinen Unterricht...

Die weitere Behandlung der aufsehenerregenden Angelegenheit wurde verschoben. Das Projekt eines neuen Normalstatuts für Konsumvereine...

Die Zurückziehung des Universitätsstatuts wurde endgültig beschlossen. Der Ministerkonkret hat dem Antrag des Unterrichtsministers...

Die außerordentlichen Maßnahmen gegen die Pest, die von unserer Regierung in der Mandchurei getroffen worden sind...

400.000 Franks für Unterhandlungen über die Trambahnkonzession. Aus Paris telegraphiert man Moskauischen Blättern...

Wenig die Gegenwart mit frohem Sinn, sorglos, was die Zukunft bringen werde...

Verspätung der Eisenbahnzüge. Die Eisenbahnverwaltung hat statistische Daten für die Sommerferien 1910...

Dorpat. Obriektliches Verbot. Wie die „Nordbl. Ztg.“ hört, sind auf höhere obriektliche Anordnung hin alle Versammlungen...

Parlament.

Reichsduma.

(Telegraphischer Bericht.)

P. Petersburg, 7. Dezember.

Der Vorsitz führt Vizepräsident Fürst Wolskoff. Auf der Tagesordnung befindet sich die Fortsetzung der Debatten über die Einführung des obligatorischen Schulrechts.

Abg. Rjuschew, der seine auf der letzten Sitzung begonnene Rede beendet, führt Artikel hervor...

Für den obligatorischen Schulunterricht sprach sich aus: Abg. Jurkewitsch, die ein von 30 Abgeordneten der Reichsduma...

Referent Nowalewski erklärt, daß die vom Abg. Simonow aufgeworfene Frage von der Reichsduma als selbständige Angelegenheit...

Gegen das Prinzip des obligatorischen Schulunterrichts spricht sich Abg. Motowilow aus, der darauf hinweist, daß der während der Regierungszeit des Kaisers Peter des Großen eingeführte obligatorische Schulunterricht...

Abg. Polkowski ist der Ansicht, daß die Frage über den obligatorischen Schulunterricht nicht zur rechten Zeit auf die Tagesordnung gestellt wurde.

uns aber bleiben mindestens 60% der Kinder wegen Mangel an Platz außerhalb der Schule, u. zw. weil die Regierung keine Mittel für die Volksschule anweist...

Abg. Timoschkin, der sich für einen warmen Anhänger des obligatorischen Schulunterrichts erklärt, sagt, daß er sich mit der Meinung einer Strafe wegen Nichtbesuchens der Schule nicht einverstanden erklären könne...

Abg. Wladimirov spricht sich gegen den obligatorischen Schulunterricht aus, indem er erklärt, daß das Beispiel Englands, wo das Leben selbst einen jeden Bürger zwingt, das Lesen und Schreiben zu erlernen...

Abg. Tytschkin, der das Prinzip des obligatorischen Schulunterrichts begrüßt, ist der Ansicht, daß die Angelegenheit der Gesetzesvorlage unrichtig aufgefaßt wurde.

Abg. Geistlicher Titow weist auf Grund statistischer Daten Frankreichs und anderer Staaten darauf hin, daß es notwendig sei, den obligatorischen Schulunterricht sogar in Rußland einzuführen.

Abg. Dworjaninow spricht sich für die schnelle Einführung des allgemeinen Schulunterrichts in allen Distrikten aus.

Abg. Miljukow spricht sich gleichfalls für den obligatorischen Schulunterricht aus, indem er die engen Bande zwischen dem obligatorischen Schulunterricht und den Rechten des Kindes hervorhebt.

nicht mehr das Weib empfindet. — Vielleicht haben Sie recht. —

Es war das letzte, dessen er sich von ihr erinnerte, als in der Einsamkeit seines Zimmers seine Gedanken nochmals zu Madeleine zurückkehrten.

Und dann, schon zu nächstlicher Stunde, war plötzlich an seine Tür geklopft worden, und eine Depesche ward ihm ausgehändigt...

„Dein Bruder verlangt in seiner Sterbestunde nach Dir. Komme sofort.“

Beim Morgenrauschen hatte er den Anstaltsleiter aufgesucht, dann die nötigen Weisungen an die Unterbeamten gegeben...

Madeleine war es, die in dem Augenblicke seiner Absahrt seinen Weg kreuzte und mit heimlichem Erschrecken fragte:

„Sie wollen fort, Herr Brabant?“

In wenigen ereignisreichen Worten machte er ihre Mitteilung von der Depesche, die er erhalten. Ihr Gesicht färbte sich, er bemerkte es nicht.

„Nun, das ist ja ein Glück, daß sie nicht fort geht.“ — „Ich wollte, ich dürfte bei Ihnen bleiben.“ — das prägte sich ihm in die Seele und begleitete ihn auf seiner weiten, ihm endlos erscheinenden Reise.

Endlich schimmerte ihm wieder der Ulmenhof entgegen. Querkelbein, in atemloser Hast legte er zu Fuß die letzte Strecke von der Bahnhofsstelle zurück.

Der Tag schien sich dem Lauschenden zu verdunkeln. Was bedeutete das? Wie geht's weiter? Wie geht's weiter? Was es bedeutete?

Das schwarze Wörtlein des kleinen stillen Gartens, der hinter der Grottelapelle lag, hatte sich wieder einmal geöffnet und einem dunklen Zuge Einlaß gewährt...

Kein lautes Schlingeln, kein hoffnungsloser Jammer, nur stillfließende Tränen und gebengte Hüupter, über die des Geistlichen Worte hinstäubten...

Ein letzter Abschied, eine letzte Handvoll Erde und hinter den anderen drein, die schon wieder in die Welt der Lebenden zurückkehrten...

Durch das Tor des Ulmenhofes herein kam ein anderer gestürzt, den beiden entgegen.

„Vater — ich komme zu spät?“

„Du kommst zu spät.“

Nur diese Worte und dazu ein gebrochener Blick. — „Lass mich in dieser Stunde.“

Die Hand des Sohnes, die sich ihm entgegenstreckte, sah er nicht. Auch das junge Weib blickte auf, doch es stand nichts in diesem Blick, kein Erschrecken, kein Zurückweichen...

Dann war sie still an dem Fußpätgekommen vorbeigeschritten.

Er schaute ihr nicht nach, schien sie kaum zu bemerken in diesem Augenblick. In seines Vaters graues, verfallenes Gesicht starrte er hinein und aus zusammengeschnürter Kehle presste er hervor:

„Ich war weit fort, als ich auf Umwegen Deine Depesche erhielt.“

Der alte Mann winkte mit einer schlaffen Gebärde ab.

„Nicht unnütze Worte jetzt. Ich rief Dich auf Deines Bruders Wunsch — was er Dir sagen, ob er Dir verzeihen wollte vor seinem Ende — ich weiß es nicht. Der Tod schloß ihm die Lippen, kam daß er nach Dir verlangt hatte. Du hast eine vergeltliche Reife gemacht. Ich selber habe Dir nichts zu sagen.“

Abg. Gullin spricht sich gleichfalls für den obligatorischen Schulunterricht aus.

Abg. Petrov, der darauf hinweist, daß die Arbeitergruppe für den obligatorischen Schulunterricht stimmen wird, bringt den Wunsch zum Ausdruck, daß der Schulunterricht in den Lehranstalten sämtlicher Typs unentgeltlich erteilt werden müsse.

Abg. Schumacher ist der Ansicht, daß jedweder Zwang, wenn er nicht durch die Notwendigkeit hervorgerufen wird, nur schädlich sei. Man könne nicht von einem obligatorischen Schulunterricht sprechen, solange er nicht allgemein zugänglich ist.

Abg. Kapustin erklärt, daß der Abgeordnete Kapustin keinerlei Beweise für die Notwendigkeit der Einführung des obligatorischen Schulunterrichts vorgelegt habe.

Abg. Wasilenko spricht sich gegen den obligatorischen Schulunterricht aus, indem er erklärt, daß das Beispiel Englands, wo das Leben selbst einen jeden Bürger zwingt, das Lesen und Schreiben zu erlernen, für Rußland nicht zutreffend sei.

Abg. Wasilenko, der in der Kommission auf die Annahme der Gesetzesvorlage bestand, findet, daß er die Entgegnungen des Abg. Kapustin nicht begreifen könne...

Die Abg. Basilewitsch und Buland unterstützen das Prinzip des obligatorischen Schulunterrichts.

Abg. Markow II. warnt davor, daß die Reichsduma durch die Einführung des obligatorischen Schulunterrichts nicht eines schönen Tages als der hekreiende Arraktschew auftrete.

In persönlicher Angelegenheit ergreifen die Abg. Susslow, Januschewitsch und Miljukow das Wort. Im Saale entsteht ein Lärm. Von verschiedenen Bänken ertönen laute Anrufe.

Der Vorsitzende, Fürst Wolskoff, wendet sich an die Reichsduma: Meine Herren! Bevor ich dem Referenten das Wort gestatte, erlaube ich mir, mich an Sie mit einer kleinen

Seine Hand, die er dem Sohne verweigert hatte, war nun doch von dessen Händen gefaßt worden.

„Lass mich nicht vergeblich gekommen sein. Vater! Höre auf in mir nur den Schulbigen zu sehen. Denke daran, daß Du mich auf eines Sterbenden Wunsch herbeieckst, und lass mich bei Dir bleiben in Deinem Unglück.“

Des Greises Hand hatte sich ohne Festigkeit wieder zurückgezogen, milde bewegte sich das gebeugte Haupt.

„Ich kann es nicht. Mich kümmert's auch nicht weiter, wie groß in Wahrheit Deine Schuld ist. Ich weiß nur eines; wie ich Dich fand in dem Augenblicke, der in Wahrheit Deines Bruders Leben genadet hat. Und dieser Anblick wird ewig vor mir stehen und mich von Dir scheiden.“

Stumm und ohne Bewegung stand Hartmut da, während mit langsamen, mühseligen Schritten sein Vater dem Hause zuging.

Zu spät gekommen! — Wie von tausend Stimmen gerufen, erklang ihm das Wort und als ob tausend Hände sich gegen ihn freckten, ihn hinauszuweisen, hinausstießen von seines Vaters Hof, ihn, den Fußpätgekommenen in seines Vaters Liebe, so war es ihm plötzlich, als seinem starren Blick die gebrochene Greisen-gestalt im Innern des Hauses entschwunden war.

Fort — fort — damit er es nicht laut hinauschiere, was in ihm brante — fort — nur fort!

Wieder auf der Landstraße draußen. Hinter ihm der Ulmenhof. Vorwärts mit harten, fallenden Tritten — fort!

Und dann hatte er, wie zurückgegriffen, sich wieder gewandt, den brennenden Blick dem grauen Gemäuer zugekehrt, und in ihm schwoh es empör wie eine milde, allgewaltig hervorwürgende Woge — sich selber schätzen! Sein Recht sich erzwingen, sein Recht auch in seines Vaters Liebe! Nicht länger schweigen in wahnwütiger, schmerzvoller Schwäche — die Wahrheit hinausreißen! Von des Toten Antlitz die trügerische Mäste reißen. —

(Fortsetzung folgt.)

Die Braut vom Ulmenhof.

Roman von H. v. Erlin. (21. Fortsetzung.)

Sie sah zu Boden und machte schweigend ein paar Schritte. Plötzlich warf sie voll trügerischer Leidenschaftlichkeit den Kopf in den Nacken.

„Wär' ich ein Mann!“ — beide Hände streckte sie ihm entgegen, als biete sie ihm darin die Erfüllung seiner Wünsche — „Wär' ich ein Mann und — Ihr Freund!“

Ihre Augen sprachen stumm, was in ihr rief: „Nimmst Du mit mir kommen — läßt Du mit mir!“

Da zog er mit festem, hellem Griffe ihre Hände zu sich heran.

„Aber Sie sind kein Mann — Madeleine.“ — Ihr Name von seinen Lippen — ihr war, als wenn alle Pulse stillständen, schlaff fielen ihre Arme am Körper herab.

„Welleicht — doch nur, wenn des Mannes Liebe an ein anderes Weib gebunden ist.“

„Das heißt,“ gab Madeleine zurück und über ihre Augen hatten sich tief die Wimpern gesenkt — „wenn der Mann in der Freundin

Bitte zu wenden. Bei uns in der Reichsduma...
Es liegen von einer Seite zur anderen Worte, die hier tatsächlich nicht am Platze sind.

Referent K o w a l e w s k i gibt hierauf sein Gutachten ab.

Bei der Abstimmung wird Abschnitt 12 der Gesetzesvorlage mit einigen unbedeutenden Amendementen angenommen. Deren Wesentlichste sind: 1) daß die Angelegenheiten der Verwaltung wegen Nichtbesuchens der Schule, im Falle sich die Verurteilten mit den Beschlüssen des Kuratoriums nicht einverstanden erklären, dem Friedens- oder städtischen Gericht, oder aber einem Mitgliede des Bezirksgerichts übergeben wird, und 2) die Ergänzung der Kadetten, auf Grund deren die Gründung und der Unterhalt von Elementarschulen in einer Anzahl, die für den Unterricht sämtlicher Kinder im Alter von 8 bis 11 Jahren erforderlich ist, den Landbeschaffen und Städten anverleibt wird, die den obligatorischen Schulunterricht einführen, oder aber auch benachteiligten Gesellschaften, die sich zu diesem Zweck selbst besteuern.

Hierauf wird eine Pause bis 8 1/2 Uhr abends angelegt.

In der Abend Sitzung führt G u t s c h k o w den Vorkis.

Die laufenden Angelegenheiten werden bekannt gegeben, darunter eine Erklärung des Unterrichtsministers über die Zurückweisung des Entwurfs des Universitätsstatuts und eine Interpellation der Partei der Volkfreiheit an der Minister des Innern betr. die Verlesung der Toleranzgebote.

Abg. G e r a s i m o w beantragt, die ministerielle Erklärung einer Kommission zur Prüfung zu überweisen.

Der Antrag wird angenommen. Hierauf wird die Debatte über die Interpellation betr. die gegenwärtigen Zirkulare der Hauptfiskal- und Montanverwaltung fortgesetzt.

Die Abg. G e g e t s c h o r i und J e r o r o w kritisieren die Rede des Verwesers des Industrieparlaments.

Nach der Ablehnung der Interpellation wird die Sitzung geschlossen.

Interpellation wegen Verlesung der Toleranzgebote. Die D. D. Fraktion bringt eine an den Minister des Innern gerichtete Interpellation wegen Verlesung der Glaubensmanifeste ein. Die Interpellanten nehmen, wie die „Relig. Ztg.“ berichtet, „das am 4. Oktober d. J. an die Gouverneure, Gebiets- und Stadthauptkämmerer versandte Zirkular des Ministers des Innern über die religiösen Versammlungen der Sektierer zum Anlaß und erklären, daß sowohl im Zirkular wie auch in den diesem beigefügten Regeln eine Reihe von Beschränkungen enthalten seien, die den bestehenden Gesetzen über die Glaubensfreiheit und Versammlungen, sowie den Grundgesetzen widersprechen.

So wird nach Art. 1 und 2 der Regeln die Abhaltung von Gottesdiensten den Sektierern ohne vorherige Einholung der behördlichen Erlaubnis gestattet, wenn der Gottesdienst in einem mit der behördlichen Erlaubnis erbauten Gebetshause oder Kirche verrichtet wird. An Orten, wo solche Lokalitäten fehlen, unterliegen die religiösen Versammlungen einer Reihe von Beschränkungen. Zur Organisierung einer religiösen Versammlung muß die religiöse Gemeinde oder eine Anzahl von nicht weniger als 25 volljährigen Personen eine schriftliche Erklärung 2-3 Wochen vor der Versammlung an die Polizei einreichen. Die Glaubenslehre der Religiösen muß der Regierung bekannt und nicht straffällig sein.

Die in den gen. Artikeln enthaltenen Beschränkungen sowie die anderen Bestimmungen des Zirkulars erstrecken sich nach der Erklärung des Ministers nur auf die Sektierer, nicht aber auf die Altgläubigen.

Der Minister des Innern trennt auf diese Weise die Sektierer von den Altgläubigen in bezug auf die gottesdienstlichen Rechte, während laut Art. 6 des Allerhöchsten Ukases vom 17. April 1905 alle getauften auf die Abhaltung von allgemeinen Versammlungen gerichteten Bestimmungen sowohl die Altgläubigen wie auch die Sektierer umfassen. Demselben Ukase zufolge steht den geistlichen, Personen der Altgläubigen und Sektierer das Recht zu, sowohl in Privat- wie auch in Behausungen geistliche Handlungen vorzunehmen.

Weber der Allerhöchste Ukase vom 17. April 1905 noch die die anderen gesetzlichen Bestimmungen kennen einen Unterschied zwischen den religiösen Rechten der Altgläubigen und Sektierer. Aus den Erwägungen des Ministerkomitees, die dem Allerhöchsten Ukase zugrunde liegen, geht die Absicht des Gesetzgebers hervor, alle Unterschiede in dieser Beziehung aufzuheben. Bei der Erörterung der Resultate der Anwendung der Regeln vom 4. Juni 1894 über die Gebetsversammlungen der Sektierer kam das Ministerkomitee zum folgenden Schluß:

Die Regeln von 1894 sind aufzuheben und im Gesetz klar auszudrücken, daß die Regierung dem russischen Sektierertum das Existenzrecht zuerkennt und auf dieses alle für die Altgläubigen erlassenen Regeln sich erstrecken.

Deshalb muß das Recht auf Ver-

richtung von öffentlichen Gebeten allen Sektieren und Lehren (mit Ausnahme der fanatischen) ohne Ausnahme der Glaubenslehre zuerkannt werden.

Dieses Prinzip ist auch klar im Gesetz vom 17. Oktober 1906 über die Sektierergemeinden formuliert worden.

Der Ausschluß eines Teil der Sektierer aus den allgemeinen, für die Altgläubigen und Sektierer geltenden Gesetzen erscheint uns ungerecht.

Desgleichen erscheint die Einteilung der Sektierer in Voll- und Halb-Sektierer in Abhängigkeit vom Besitz eines mit obrigkeitlicher Erlaubnis erbauten Bethauses als ungerecht. Diese Einteilung widerspricht dem Art. 10 des Allerhöchsten Ukases vom 17. April 1905, der Gottesdienste sowohl in bestehenden Lokalen wie auch in Privathäusern zuläßt. Eine Gleichstellung der Gebetsversammlungen der Sektierer außerhalb der Privathäuser mit öffentlichen Versammlungen erscheint als eine Verletzung der temporären Regeln vom 4. März 1906, die bestimmen, daß die behördlichen Regeln (über öffentliche Versammlungen) sich nicht auf religiöse oder Gebets-Versammlungen erstrecken.

Das Zirkular des Ministers des Innern und die ihm beigefügten Regeln, heißt es weiter, verlegen sogar das Versammlungsrecht. Die Regeln führen Fristen ein, die dieses Gesetz gar nicht kennt.

Zum Schluß der Interpellation heißt es: Auf Grund des Art. 123 der Grundgesetze dürfen die von den Ministern erlassenen Verfügungen dem Gesetze nicht widersprechen. Trotzdem schreibt das Zirkular des Ministers des Innern vom 4. Oktober 1910 den lokalen Behörden vor, die Erteilung der Erlaubnis zu religiösen und Gebets-Versammlungen sich nach Regeln zu richten, bei dem Toleranzgesetz vom 17. April 1905 und den temporären Regeln über Versammlungen vom 4. März 1906 widersprechen. Auf Grund des Obigen um:

1) Ist es dem Minister des Innern bekannt, daß sein Zirkular vom 4. Oktober 1910 sowie die beigefügten Regeln die Allerhöchsten Ukase vom 17. April 1905 und 4. März 1906 teils aufheben, teils abändern? und

2) welche Maßnahmen beabsichtigt der Minister des Innern zur Einstellung der ungesetzlichen Tätigkeit der Behörden, die auf diesem Zirkular und den Regeln fußt, zu ergreifen?

In Anbetracht der wichtigen Bedeutung des Zirkulars und der Regeln, sowie der durch sie für die Sektierer geschaffenen Rechtsbeschränkungen bitten die Interpellanten die Interpellationskommission, eine zweiwöchige Frist zu stellen.

Wieder ein gefälschtes Testament des Fürsten Dginski.

In Petersburg ist im Zusammenhang mit der Testamentsaffäre des Fürsten Dginski, wovon wir wiederholt berichtet, eine neue Verhaftung erfolgt, die in der Gesellschaft der Hauptstadt großes Aufsehen erregt.

Petersburg, 8. Dezember.

Der hiesige bekannte Journalist Gaidedurov und seine Frau wurden wegen Rinderdiebstahls verhaftet. Frau Gaidedurov behauptet, eine ansehnliche Tochter des verstorbenen vielfachen Millionärs Fürsten Dginski zu sein und will die einzige berechtigte Erbin und im Besitz eines dieserzeitigen Testaments sein, das sie auch dem Gericht vorlegte. Dies ist bereits das vierte gefälschte Testament Dginski. Wegen einer ähnlichen Fälschung ist, wie bekannt, Staatsminister Porskofarski verhaftet worden. Das Ehepaar Gaidedurov besitzt zwölf Söhne, trotzdem es erst acht Jahre verheiratet ist; die Untersuchung wird ergehen, wieviel davon eigene und wieviel gestohlene sind. Frau Gaidedurov wurde ertappt, als sie auf die Annonce eines armen Mädchens dessen Knaben, angeblich zwecks Adoption, fortnahm. Sie erzählte dem Mädchen, sie sei Fürstin und besitze enorme Reichtümer. Es wurde festgestellt, daß Frau Gaidedurov mehrmals Mutter-schaft inszenierte, die aber von den Hausbewohnern angezweifelt wurde. Der Fülle von Knaben-diebstahl sind bereits festgestellt. Man nimmt an, daß das Ehepaar den Rinderdiebstahl betrieben hat, um einen größeren Anteil an der Erbschaft des Fürsten Dginski zu erlangen. Die Affäre erregt hier ungeheures Aufsehen.

Die Wahlen in England.

In East Worcestershire wurde Austin Chamberlain ohne Gegenkandidat gewählt. O'Brien und sein Anhänger Maurice Healy wurden in Cork gewählt gegen die Anhänger Redmonds, William Redmond und Roche. Die Anhänger O'Brien's gewinnen also einen Sitz von den Anhängern Redmonds.

London, 8. Dezember. (Pres.-Tel.)

Das Wahlergebnis der Liberalen ist schnell umgeschlagen. Gestern abend waren es die Unionisten, die sich selbst beglückwünschten konnten. Etwa 20 Sitze waren heiß umstritten; 15 Wahlkreise der Unionisten gelten als unsicher und auch 5 liberale Sitze standen auf des Messers Scheide. Die Unionisten haben jedoch nicht nur ihren Besitzstand behauptet, sondern sogar mehrere neue Kreise hinzugekommen.

In Fleet Street drängte sich wieder eine dichte Menge, die das Wahlergebnis erwartete. Die größte Ueberraschung war das Ergebnis von Plymouth. Beide Sitze waren für die Unionisten von William Waldorf Astor und Shirley Benn gewonnen worden. Dedy hat eine weitere Ueberraschung. Der 1906 in Cambridge unterlegene Unionist Griffiths-Boscawen wurde hier gewählt. In Cardiff siegte

Lord Brixton-Swart gegen den Liberalen. Der vorerstrahle Vorprung der Koalition ist wieder ungeschicklich und in dem wechselfreudigen Ringen der Parteien um die Vormachtstellung marschieren die Unionisten jetzt an erster Stelle.

London, 8. Dezember. (Pres.-Tel.)

Im gestrigen Wahlgang wurden 23 Unionisten, 17 Liberale, 12 Freie und 3 Sozialisten gewählt. Die Unionisten eroberten 6, die vereinigten Liberale und Sozialisten 2 Sitze, sodas der unionistische Reingewinn 4 Plätze ausmacht.

Der gegenwärtige Stand der Wahlen ist: 169 Unionisten, 123 Liberale, 38 Nationalisten und 23 Sozialisten. Der Vorprung der Unionisten beträgt 3 Sitze.

London, 8. Dezember. (Pres.-Tel.)

Der Unionistenführer Balfour rechnet bereits mit einem neuen Wahlgang. In Gregham prophesizierte er gestern, daß in Kürze dem jetzigen Kampf ein neuer folgen werde. „Denn wie die Wahlen auch ausfallen mögen, das ist bereits jetzt offensichtlich, daß die Liberalen nicht stark genug ins Unterhaus einzutreten, um ihre eigene Politik unabhängig von den Wünschen und Forderungen ihrer Alliierten verfolgen zu können. Sie kommen als Abhängige zurück.“ Eine derartige Lage der Partei ist für die Unionisten nicht ungeschicklich. Für die Liberalen ist sie aber entschieden noch gefährlicher. Solange sich die Regierung nicht freimachen kann von den Forderungen radikaler Parteigenossen, droht dem Imperialismus Verderben. Wir können uns niemals einer Regierung anvertrauen, die nicht aus eigener Machtvollkommenheit so schwerwiegende Pläne, wie die Veränderung der alten Verfassung Englands oder die Frage der Land- und Seeverteidigung entscheiden kann.

Mcquith über Home Rule.

London, 3. Dezember. (Pres.-Tel.)

In einer gestrigen Rede zu St. Andrews hat Mcquith die Behauptung widerlegt, daß „Home Rule“ der Gegenstand eines Wahlvertrages zwischen Liberalen und Freie sei. „Man hat behauptet“ — führte er aus — „daß Redmond die Parlatamentarisation veranlaßt habe. Redmond hat hiermit nicht mehr zu tun, als der Mann im Monde. Man hat weiterhin erklärt, zwischen Redmond und den Führern der Liberalen bestehe ein geheimes Verbot. Die letzteren hätten die Weisung erhalten, während des Wahlkampfes Home Rule nur nebenher zu erwähnen, obgleich die Frage einer irischen Selbstverwaltung späterhin aufgerollt und Home Rule zum Teil des Landgesetzes gemacht werden soll. Diese Behauptungen haben glücklicherweise in England nur wenig Eindruck gemacht. Ich hoffe, daß es auch in Schottland nicht anders ist. Wenn ich bisher so wenig über Home Rule gesprochen habe, dann geschah es, weil ich wichtigere Fragen zu erörtern hatte, die vor Home Rule kommen. Sind diese einmal erledigt, dann wird sich eine liberale Regierung nicht scheuen, Irland eine Selbstverwaltung zu geben, die aber ständig Westminster unterstellt bleiben wird.“

Ludwig Knans †.

Berlin, 8. Dezember.

In seiner Villa Hildebrandstraße 17 am Tiergarten zu Berlin ist gestern abend 6 Uhr der berühmte Genremaler Professor Ludwig Knans, der Rektor der deutschen Künstler, im Alter von 81 Jahren plötzlich aus dem Leben abgerufen worden.



Professor Ludwig Knans.

worden. Ohne vorhergehende Krankheit, bis zu letzten Augenblicke im Vollbesitze seiner geistigen Kraft, ist er schmerzlos von Hinnen gegangen. Am Vormittag hatte der Meister noch in seinem Atelier gearbeitet. Während er am Nachmittage im Kreise der Seinen in heiterer Stimmung am Kaffeetisch saß, wurde er von einer Herzschwäche befallen. Kurz darauf setzte ein Herzschlag seinem arbeitsreichen Leben ein Ziel.

Neue Sturmzweigen in der türkischen Kammer.

Konstantinopel, 8. Dezember.

Die gestrige Kammerungung war wieder sehr stürmisch bewegt. Boshcho Essendi beschuldigte den Unterrichtsminister willkürlicher Uebergriffe gegen die Nationalitätenschulen bei mangelhafter Fürsorge für die türkischen Unterrichtsanstalten. Als der Redner den Boylott kritisierte, unterbrach ihn der Großwesir mit dem Zwischenruf: „Schande!“ worauf Boshcho erwiderte: „Schande über Sie!“ Der Minister des Innern rief: „Steig von der Tribüne, du Kuppel!“ Boshcho antwortete: „Wer

hat dich gerufen, du Stroh!“ Eine weitere Klut wüster Schimpfworte wurde durch einen unheimlichen Tumult überhört. Danach hielt der Vizepräsident die erste große Sozialistenrede im Parlament, die mehrheitlich ruhig aufgenommen wurde. Luft Kitzig beschuldigte die Regierung der Unerschaffenheit und konstitutioneller Henschel. Die Jungtürken sollten sich nicht erhitzen, den freien Gedanken freies Spiel zu lassen, was nicht einmal Abdul Hamid gelungen sei. Der Albaner Hassan erklärte, wenn in diesem Lande Gerechtigkeit herrsche, dann würde das Kabinett nicht hier, sondern vor dem Kriegsgerecht stehen, nachdem Tausende von guten osmanischen Albanern hingerodet und dem Glend preisgegeben seien.

Aus der Provinz.

r. Babianice. Wie uns mitgeteilt wird, wurden dieser Tage von der Petrikauer Gouvernements-Verwaltung für Babianice die Statuten einer Beerigungsanstalt bestätigt.

Ostrola. Klucht eines Priesters. Das stille Städtchen wurde am Sonntag früh durch einen außergewöhnlichen Vorfall in Bewegung gebracht. Das Dienstpersonal der Pfarrers Kowalski vermochte am Morgen nicht, als es aufstand, die Wohnung zu verlassen, da die Anschlagstüren abgeschlossen waren. In den Zimmern, die der Geistliche bewohnte, befand sich niemand, weder Pfarrer Kowalski, noch seine „Schwester“, welche er vor einigen Tagen nach Ostrola gebracht hatte. Mit Hilfe der Nachbarn wurde die Dienerschaft endlich aus der unfreiwilligen Haft befreit und die Polizei von dem Verschwinden des Geistlichen benachrichtigt. Von der Polizei wurde festgestellt, daß Pfarrer Kowalski gegen 4 Uhr morgens den örtlichen Drohschleutlicher Ramowski herbeigeholt hatte und mit zwei Koffern, einem großen Koffer, sowie mit der „Schwester“ nach der Station gefahren war. Pfarrer Kowalski wohnte seit einem Jahre in Ostrola; er traf mit zwei Koffern und der „Schwester“ ein, mietete bei einem jüdischen Möbelhändler einige Möbel und übernahm das Rektorat in der ehemaligen Klosterkirche. Seine Tätigkeit machte er u. a. damit bemerkbar, daß er den „Verein der Kinder Maria“ (Stowarzyszenia Dzieci Marji) gründete, bestehend aus armen Mädchen, den Töchtern örtlicher Einwohner. Die Mädchen gingen jede Woche zum Abendmahl und mußten auf Befehl des Priesters Erbauungs-Büchlein kaufen, was für die dortigen Verhältnisse fabelhaft billigen Preise von 75 Kop., eine seiner letzten Anordnungen aber war, daß ein jedes von ihnen 20 Kop. bringen möge, um Anschaffen einer Vereins-schne. Das schien jedoch endlich die Geburt der folgamen „Schäfers“ erschöpft zu haben, denn es wurden Proteststimmen laut. Ferner wurden, wie sich jetzt herausstellt, durch das Verschwinden des Priesters viele örtliche Bürger und sogar auch Juden geschädigt; sie deponierten bei ihm nämlich Legate, liehen ihm Geld u. s. w. Einige Taae vor dem Verschwinden des Pfarrers Kowalski schrieb ein seiner Dienstmädchen, unbekannt aus welchem Grunde, einen Brief an den Bischof, und von diesem erhielt Pfarrer Kowalski dann eine Depesche, in welchem ihm anbefohlen wurde sofort das ganze Dienstpersonal aus dem Hause zu jagen. Wahrscheinlich wirkte diese Depesche so, daß es Pfarrer Kowalski für angemessen fand, selbst das Weite zu suchen, in dem er alles im Dunkel der Nacht mitnahm, was sein Eigentum war. Auf Bitten des örtlichen Delans, Pfarrers Pielaszewski, sahen die Behörden davon ab, die Wohnung zu versiegeln, weil dieselbe wegen des bevorstehenden Dienstags - Ablassfeste und der voranschreitlichen Annahmestunde der Geistlichen der Umgegend gebraucht wurde. Die Flucht des Pfarrers Kowalski mit seiner „Schwester“ zwei Tage vor dem Ablassfeste, das für Ostrola als großer Feiertag gilt, hat unter der örtlichen Bevölkerung große Erbitterung hervorgerufen.

Aus der Evangelische Gemeinde zu Babianice.

Im Laufe der Woche vom 27. November bis 3. Dezember a. cr.

Getauft: 14 Kinder und zwar 10 Knaben und 4 Mädchen.

Bestorben: 3 Kinder 1 Knabe sowie folgende erwachsene Personen:

Juliane Thien geb. Jans 64 Jahre Samuel Vayer 84 Jahre, Erdmann Wlaska 48 Jahre, Pauline Bel geb. Wildemann 32 Jahre, Friedrich Neier 55 Jahre alt.

Aus der evangelischen Gemeinde zu Zduska-Wola

In der Zeit von 27. November bis 4. Dezember wurden getauft 6 Kinder und zwar 4 Knaben und 2 Mädchen.

Bestorben wurden 2 Kinder und zwar 1 Knabe und 1 Mädchen, sowie folgende erwachsene Personen:

Karolina Schäfer geb. Schmetzer 60 Jahre, Dorothea Karolina Samann geb. Seidel 62 Jahre, Daniel Schubert 46 Jahre, Jakob Reich 57 Jahre alt.

Börsenberichte

(Telegramme der „Neuen Voss'schen Zeitung“).

Warschauer Börse, 8. November

Table with columns: Brief, Geld, Kreuzer. Rows include: Oeffn. auf Berlin, 4% Staatsrente 1894, 5% innere Anleihe 1905, Prämienanleihe 1 Emission, Prämienanleihe 2 Emission, Wechsel, 4% Bodentreditpandbr., 4% Bodentreditpandbr., 5% Warsch. Stadt. Pandbr., 4% Warsch. Pandbr., Ullpou, Ran u. Bömenstein, Pullow, Russk. u. Co., Straadowice, 4% Lohrer Pfandbriefe, 5% Lohrer Pfandbriefe, 6. Ser., Kaufmannsbank in Loda, 5% Pfandbriefe in Petrikau, 4% Pfandbriefe in Wilna, Diskontokurs in Warschau, Warschauer Handelsbank.

Börsenberichte

(Telegramme der „Neuen Voss'schen Zeitung“).

Warschauer Börse, 8. November

Table with columns: Brief, Geld, Kreuzer. Rows include: Oeffn. auf Berlin, 4% Staatsrente 1894, 5% innere Anleihe 1905, Prämienanleihe 1 Emission, Prämienanleihe 2 Emission, Wechsel, 4% Bodentreditpandbr., 4% Bodentreditpandbr., 5% Warsch. Stadt. Pandbr., 4% Warsch. Pandbr., Ullpou, Ran u. Bömenstein, Pullow, Russk. u. Co., Straadowice, 4% Lohrer Pfandbriefe, 5% Lohrer Pfandbriefe, 6. Ser., Kaufmannsbank in Loda, 5% Pfandbriefe in Petrikau, 4% Pfandbriefe in Wilna, Diskontokurs in Warschau, Warschauer Handelsbank.

†

Nach langem schweren Leiden verschied am Donnerstag, den 8. d. Mts. meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzengute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Karoline Alt, geb. Neumann

im 88 Lebensjahre. Die Beerdigung unserer teuren Dahingeschiedenen findet Sonnabend, den 10. d. M. um 2 Uhr nachmittags, vom Hospital des roten Kreuzes auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

13403

Danklagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines teuren Gatten, unseres lieben Vaters

Heinrich Rudolph Eberling

fühlen wir uns veranlaßt, den Herren Pastoren Serini und Gundlach für die trostreichen Worte im Hause, in der Kirche und am Grabe, den Herren Ehrenrättern, dem Kirchenchor, ferner Allen denen, die dem lieben Verstorbenen die Ehre des letzten Geleites angedeihen ließen, sowie den verehrten Kranzspendern unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Die trauernden Hinterbliebenen

13369

Stowarzyszenie Wzaj. Pomocy Pracowników Handlowych (Długa № 45)

podaje do wiadomości, że w Sobotę dn. 10. Grudnia r.b. odbędzie się

WIECZÓR TANECZNY POPRZEDZONY JEDNOAKTÓWKĄ

Bilety wejścia dla członków po 50 kop., a wprowadzonych gości po 1 rub., nabyć można w kancelarji Stowarzyszenia w godz. biurowych.

The ENGLISH SKATING-RINK

an der Długastr. 14. :: Täglich 4 Seancen:

Auftreten des Weltchampions der Kollschuhbahnen Mr. A. L. Turner aus England.

Sonntag, den 18. Dezember a. c. von 10^{1/2} bis 1 Uhr mittags Kollschuhlaufen für die Schuljugend gegen Preise um Bücher. Hochachtungsvoll Die Direktion.

N. B. Beim Skating-Ring wird ein „Kollschuhläufer-Club“ projektiert. Interessenten werden Informationen am Orte erteilt.

Lehrling

(Christ) mit mindestens 4-klassiger Schulbildung und schöner Handschrift, der drei Landesprachen in Wort und Schrift mächtig, für die Niederlage einer auswärtigen Akt-Gesell per sofort gesucht. Selbstgeschriebene Offerten in allen drei Sprachen zu richten sind „D. G. 500“ an die Exped. der Neuen Lodger Zeitung.

13399

Weihnachts-Verkauf

bei Schmechel & Rosner, Petrikauer Str. № 100

- Engl. Mäntel 12.50
- Milch-Sackets 29.—
- Damen-Plätze mit Karakulfragen 50.—
- Stulps-Kragen, echt, 29.—
- Rain-Kragen 4.25
- Besonders billig:
- Herren-Winter-Paletots 18.—
- mit Karakul-Kragen v. 28.— bis 51.—
- Herren-Plätze mit Karakulfragen 85.—



Wollen Sie heiraten? 15 Jahre 400.000 Kronen, 42 Jahre 800.000 Kronen, 38 Jahre 70.000 Kronen und mehrere hundert andere reiche Damen wünschen sich, selbst nur eine Braut, wenn auch eine geringen, wollen sie werden an S. Schlegel, Berlin 18

Нужна русская, благо воспитанная

ДВУШКА
къ дѣтамъ и хозяйству. Цогаль-ная № 66, кв. 6. 13299

Klavierunterricht

erteilt ehemalige Schülerin des Prof. Pugno vom Pariser Konservatorium, nach der neuesten und erleichterten Methode. Evangelistastr. 5, W. 6. Sprechstunde von 4-5 nachm. 12486

Zur Verwertung einer erbschaftlichen

Erfindung,

die bereits in allen Ländern Westeuropas zum Patent angemeldet worden ist und auch in Rußland patentiert werden soll, wird ein Kompagnon er. mit 500 Rbl. gesucht. Näheres Widgenstr. 161 bei Bier von 7 Uhr abends ab. 13183

Ein

Taufbursche,

der Deutsch und Polnisch schreiben und lesen kann, per sofort gesucht. Off. sind unter „M. R. 13170“ in d. Exp. d. N. L. 3 niederzuliegen. 13170

Buffetfräulein

und Kochlehrling

sucht Defagout Falkenberg, Petrikauer-Strasse Nr. 243. 13308

Gewissenhafte

Kranken-

pflegerin

übernimmt die Pflege von Kranken in Privathäusern. Näheres Widgenstr. 109, W. 16. 2. Stod. 13268

Gesucht

werden fähige Arbeiter zum Putzen der Fensterscheiben. Näheres Zwabala-Strasse Nr. 29, Wohn. 7, von 1 bis 3 Uhr täglich. 13195

Eine tüchtige

Verkäuferin

wird per sofort gesucht für ein Galanteriegeschäft. Zu erfragen im Geschäft, Srednia 20. 13302

Ein deutsches intelligentes

Fräulein

wird zu 2. Raaden gesucht. Długastr. Nr. 37 W. 7. 13279

Ein

Laufbursche

und eine gewandte Packerin können sich sofort melden bei Raci Köpfer. Wodlesnastr. Nr. 7. 13261

Möbel zu verkaufen

Eine Schlafzimmers-Einrichtung, ein Schreibtisch in Eiche, sowie die Kücheneinrichtung. Dorselstr. 10a Nr. 28 bei W. Liehr. 13284

Contor-Diener

der die drei Landesprachen beherrscht und im Stande ist, eine Station an hinterlegen, wird zum sofortigen Austritt gesucht. Nur schriftliche Offerten sind an Nestler & Ferrenbach zu richten. 13276

Junger Mann

mit 5-klassiger Schulbildung, der auch mit der doppelten Buchführung, sowie sämtlichen Bureauarbeiten bestens vertraut und momentan in einem grösseren Fabrikationsgeschäft als Komptoirist tätig ist, sucht per sofort oder 1. Januar 1911 bei sehr bescheidenen Ansprüchen entsprechende Stellung. Offerten unter W. F. 19 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 13381

Große Auswahl von eleganten Balltoiletten

neuester Pariser Modelle, wie auch moderne Masken - Kostüme zu verleihen. M. Klein, Neuer Ring 5, 1. Etage. 13356

Geschäftslageräume

in der Offizine, 10 Fenster in der Länge, mit ebensolchem Trempel, Petrikauerstr. 61 sofort zu vermieten. Zu erfragen beim Wächter. 13375

Lohnarbeit auf 36" Stühle

wird vergeben. Wo sagt die Exp. d. Blattes. 13383

Eine Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern, Bequemlichkeiten, 2. Etage, ab 1. April 1911 zu vermieten Evangelista 16 im Comptoir. 13327

Die Kinderzahl!

auf 2 oder 3 zu beschränken ist klug und erspart viel Geld. Die sichere Anleitung dazu, tausend mal belobt, sendet kostenfrei geg. 1 Rbl. bar, od. Briefm.: Frau A. Kaupa, Berlin S.W. 318, Lindenstr. 61.

39 Zielona 39

Ecke Pańska

Die populäre Spezialität, Wahrsagerin

Prof. Lidia Poliakowa,

welche bereits 22 Jahre in ihrem Fach praktiziert, tritt ohne Fehler rasch die Karten (Planeten) das ganze Leben eines jeden Menschen. Empfang täglich von 11 bis 8 Uhr abends. Montag und Sonnabend geschlossen. Honorarium 50 Kop. für Arms 25 Kop. 13188

4 Wechsel

1 über 500 Rub., 1 über 400 Rub., 2 a. 200 Rub. mit meiner Unterschrift sind verloren gegangen. Ich erkläre dieselben hiermit für ungültig und warne vor Ankauf. Johann Müller, Fabrikant. 13373

Schmücke

Dein Fenster!

Diaphanen Glasbilder in reichster Auswahl empfiehlt

Louis Rüttger,
Sokolna-Str. Nr. 5

Ein Kolonial-Waren-

Faden

mit antes Kundschafft, wegen Aufgabe der Geschäfte zu verkaufen. Bedenkstienstr. 43. 13364

Warnung!

Da mir zu Ohren gekommen ist und ich auch bestimmt weiß, daß mit meiner Unterschrift gefälschte Wechsel im Umlauf sind und auch im Kurle waren, bitte ich alle Privatpersonen Kaufleute und Bankiers, solche Wechsel als gefälscht zurückzuweisen, denn ich habe ich keinen einzigen Wechsel im Kurle. Für gültig bitte ich nur solche Wechsel zu betrachten, bei denen sich der Empfänger durch den Augenschein überzeugt hat, daß ich wirklich selbst die Unterschrift oder das Siegel gegeben habe, sonst hat es keinen Wert. Chune Hochmann, Metzgerrow bei Loda. 13362

Slushtelnyca [13361]

Высшихъ женскихъ Бесу-жесныхъ курсовъ, прихва-щая изъ Петербурга, опытная учительница, практиковавшая въ теченіе 5 лѣтъ, амать уроковъ. Можеть заниматься по всемъ предметамъ. Давная 44, кв. 8.

Glasbilder für

Laterne magica

in allen Größen.

Louis Rüttger,
Sokolna-Str. Nr. 5.

Raufmann,

23 Jahre alt, militärfrei, mit allen kaufmännischen Arbeiten vertraut, mit Praxis in einer Maschinen- und Apparatebauanstalt, zur Zeit als Disponent in der Metallbearbeitung einer ersten deutschen Maschinen- und Armaturenfabrik tätig, sucht per 1. Januar 1911 Stellung. Off. an Chr. Stetefeld, Fronten-Str. 1, Rheinpark, Bornheimstr. 51. 13379

Ein elspänniger

Halb-Verdeck

in gebrauchten, jedoch gutem Zustande preiswert zu kaufen gesucht. Gest. Offerten an die Exp. d. Blattes sub. „Halbverdeck, Preiswerter“ erbeten. 13294

4 ausländische

Patent-Strumpf-

Wirkmaschinen

ganz neu, sehr billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Struß, Staro Barzemskastr. 31, von 9-3 Uhr nachm. „Dor's illustrierte Preisliste“ ist zu verkaufen. Zu erfragen im Monopolladen am Mac Koscielna. 13075

2 mech. Revolverstühle

72 Zoll breit und eine

20 schäftige-Maschine

zu verkaufen. Adresse zu erfragen in d. Exp. d. N. L. 3. 1320

Verloren

großes Handtäschchen enthaltend Bin- cenez im Einl. Abzug, gegen Beloh- nung Petrikauerstr. Nr. 143, 2. Etage. 13286

Einige per sofort einen noch im gu- ten Zustande befindlichen

Dampfkefel

45 bis 65 □ Meter hölzernen, doch- selbst stehen zum Verkauf ein hundert- jähriger Eisenherbeseffel ein hundert- jähriger Eisenherbeseffel. Gest. Off. sub. „D. W. 1910“ an die Exp. d. Blattes zu erbeten. 13397

Ein besseres deutsch redendes

Mädchen

über 20. Jahre wird zu drei Kindern gesucht. Selbe muß auch zwei Zimmer in Ordnung halten. Vorzuziehen zwischen 2 und 3 Uhr. bei Braun, Zulustr. Nr. 37, 2. Stod. 13358

Zwei Kesselpfö, für Adelheit Gult ausgehelt von der Bezirkshauptmann- schaft in Radob in Böhmen und für Felix Gult, ausgehelt von Dezer- ungar. General-Konsulat in Warschau, beide mit russ. Wbd. sind verloren worden. Finder wird erucht, die Pfö in der Exp. d. Bl. abzugeben. 13321

Ein moderner

Kleiderschrank

sofort zu verkaufen. Petrikauerstraße Nr. 31 W. 2 bei F. Rosenmann. 13374

Wohnungs-Angebote

Ein schön möbliertes

Frontzimmer

mit voller Pension bei deutscher Fa- milie gar sofort zu vermieten. Wil- genskastr. Nr. 88, 2. Etage Wohn. 17. 13289

Zu vermieten

Eine Wohnung 2. Zimmern und Küch mit Wasserleitung, 2. Etage, umfän- der sofort oder 1. Januar zu ver- mieten. Zu erfragen beim Wächter Sredniastr. Nr. 42 oder Widgenstr. 212 beim Wirt. 13309

Pokój

kawalerski zaraz do wynajecia. Konstanynowska 17, m. 5, II. pietro. 13384

Zwei große helle

Zimmer

zu vermieten. Andrzejastraße Nr. 30, Wohnung 16. 13398

Zwei Säle

gleich oder später für 800 Rbl. zu vermieten, (ca. 940 □ Ellen Raum) Długastr. 131. 13267

Wohnungs-Gesuche

Suche vom 1. Januar in reinem Hause 3 große oder 4 kleine

Zimmer

mit allen Bequemlichkeiten in der Ge- gend zwischen d. Andzeja- und Schar- naustr. Off. unter „J. D.“ an die Exp. dieses Blattes. 13176

Spec. Arzt für Haut-, vener- und Saar-Krankheiten

Dr. B. Rejt

Sredniastr. 5, empfängt von 8-11 und von 4-8 Uhr. Sonntags u. Feler- tags von 9-2 Uhr. Für Damen besonders Wartezimmer.

Bereinigte

Turn - Vereine

„Achilles“

„Jahn“

Sonabend, den 10. Dezember a. c., 8 Uhr abends im Vereinslokal, Długa- strasse Nr. 110

Monats-Sitzung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

13404

Sobor Turn-Verech

„Aurora“

Sonabend, den 10. Dezember, um 8 Uhr abends findet im eigenen Lokal, Perzejadstr. 85 die übliche

Monats-Sitzung

statt. Da wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind werden die Herren Mit- glieder höf. erucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Victoria Skating Palace,

Petrikauer Str. 67.

Sonabend, den 10. d. M. 1. Kinderfest.

um 3^{1/2} Uhr nachmittags

Für alle Kinder sind Überraschungen vorbereitet. — Zum Schluß große Polonaise. — Gewöhnliche Preise.

Für prämiertes

Welt-Runst-Baar-Gindernislaufen

sind wertvolle Preise ausgesetzt.

An die Wettspiele beteiligen sich Kinder bis 15 Jahre.

13398

licher Glorie erstehen lassen. Das hinreißende Feuer der Verehrtheit, das in allen Jugendwerken Schillers besonders zündend emporlodert, hier verliert es sich nicht in dem Nebel phantastischer Wolken, sondern es wirft seinen leuchtenden Schein über weite Strecken des realen Lebens und erfüllt uns ferner großartige Perspektiven, die sich aus dem engen Rahmen der finsternen Zeit, in welcher „Don Carlos“ spielt, doppelt hell und wirkungsvoll herausheben. So ist es denn kein Wunder, daß dieses Schillersche Drama im Einzelnen sich als Ganzes seit je einer zündenden Wirkung erfreut und daß namentlich bei der Jugend die Gestalt des Marquis Posa fort und fort einen Gegenstand begehrter Bewunderung bildet. Nun ist aber nicht zu übersehen, daß nicht die Person des Marquis allein es ist, welche diesen durch die Schönheit und hervorquellende Gewalt des der ganzen Menschheit geweihten hochsinnigen Denkens und Liebesmuthes erzeugten Eindruck bedingt, sondern, daß auch der in dem König verkörperte Gegensatz des strengsten Autoritätsmuths, der unterliegenden Tyrannie dazu beiträgt, die Schönheit jenes idealen Juges in ihr hellstes Licht zu rücken.

Die Fassung des Dramas war leider nicht so formvollendet, wie wir erwarteten. Der geschickte Gast Herr Tarasiewicz war allerdings ein glänzender Don Carlos. Mit anerkanntester Beherrschung des Wortlauts seiner umfangreichen Rolle verband er ein Eindringen in den Geist derselben und eine Fähigkeit der Ausgestaltung, die alles Lobes würdig ist. In den Höhepunkten seiner Rolle entwickelte er hinreißende Kraft der Darstellung und Sprache und auch sein Organ wuchs in der Erregung zu mächtiger Gewalt empor. Es war eine schöne, den Stempel echter Kunst tragende Leistung. In hundert Anerkennung wurden dem geschickten Künstler Blumen überreicht. Nicht minder tüchtig füllte Herr A. Helmerowicz seinen Platz als König Philipp aus, was wir umso höher anerkennen, als diese Charakterrolle nicht ganz im Employ des liebenswürdigen Künstlers liegt, der nichtsdestoweniger eine sorgfältig ausgearbeitete und verständnisvolle Leistung bot. Herzlich schloß Herr Grodecki als Marquis Posa; er hatte nicht die geringste Verbindung zur Verkörperung dieser Rolle trägt auch die Schuld, daß die Gesamtwirkung des Werkes so stark beeinträchtigt wurde. Eine sehr gute Darstellerin hatte die Rolle der Elisabeth de Valois in Fräulein Bogorodka gefunden. In Sprache, Spiel und Erscheinung brachte sie die edle Weiblichkeit und Würde dieser sympathischen Frauengestalt zu glänzender Wirkung.

Ein außergewöhnlicher Kunstgenuss steht uns für Dienstag, den 13. d. Mts. in Aussicht. Nicht genug, daß wir am Montag den Eigenthümlichkeits mit Herrn Prof. Urstein aus Paris werden spielen hören, hat sich erstere bestimmen lassen, mit dem nicht minder berühmten Roll Buno hier ein Konzert im Konzerfsaal zu veranstalten und telegraphisch Dienstag, den 13. d. Mts. dafür besetzt.

Von der Kunstausstellung. Der in Lodz bekannte Kunstmaler Herr Wencel Karłowicz ist abermals nach Lodz gekommen, um hier selbst in der Ausstellung des Herrn Pietkiewicz an der Dielenstraße Nr. 7 einige seiner Werke zur Ausstellung zu bringen. Für Kunstfreunde bietet sich hier Gelegenheit zum Ankauf schöner Kunstwerke.

Aus Warschau.

Mutige Raubbüchse. Ingenieur Ostafinski, der Mittwoch Nacht seine Winter idyllisch verweilte und sich darauf selbst entließ, hinterließ vier Briefe: an den Rechtsanwalt Wrocz, an den Ingenieur Dobr., an die Kulakowicz-Familie B. in der Nähe von Gajocin und an die Gerichtsbehörden. In diesen, fast gleichlautenden und unerschöpflichen Briefen schreibt der Täter, daß starke moralische und materielle Leiden, die er in der letzten Zeit zu übersehen hatte, ihn zu diesem verzweiflungsvollen Schritte zwangen. Seit 4 Wochen brachte er die Nächte schlaflos zu — seine Nervenzerrüttung erreichte die letzte Grenze. Hierauf entschuldigt er sich, daß er seine Mutter, die Greisin tödten mußte, da er sie ohne Giftmittel nicht zurücklassen konnte, der Gnade fremder Leute preisgegeben. Hierauf bittet er die Bekannten, sich seiner beiden Kinder anzunehmen. Frau Ostafinska befindet sich noch am Leben, doch ist ihr Zustand, wie aus dem Hospital des Kindelein Jesu berichtet wird, wohin man sie brachte, nach wie vor äusserst ernst.

Zu dem Raubüberfall auf Praga. Wie es sich erweist, nahmen an dem blutigen Überfall auf den Kassierer der Fabrik „Lavor“ 9 Banditen teil. Es wurde festgestellt, daß die Spur der Banditen, die nach der Station der Kleinbahn Markt führte, von den Banditen gemacht wurde, um die Untersuchungsbehörden irre zu führen. In der Nähe der Station der Kleinbahn Markt teilten die Banditen das geraubte Geld unter einander und lehrten einzeln nach Praga zurück und begaben sich bis zu der Station Most der Jablonauer Kleinbahn, von wo aus sie, da sie gerade auf einen abgehenden Zug stießen, bis nach Jablonna fuhren. Durch einen glücklichen Zufall erfuhr die Polizei von diesem Mäurer und der Preisausschüsse Demidow machte sich sofort mit einer Anzahl von Polizisten in einem Automobil auf den Weg, um die Banditen festzunehmen. Allein trotzdem das Automobil eine ungeheure Fahrgeschwindigkeit entwickelte, traf man auf der Station Jablonna doch zu spät ein, denn die Banditen hatten wenige Minuten vorher Bilette nach Warschau gelöst und waren auch bereits abgefahren. Immerhin konnte die Warschauer Polizei jedoch davon in Kenntnis gesetzt werden, daß die Banditen mit dem Überzuge in Warschau eintrafen würden. Infolgedessen wurde auch der Bahnhof der Weichselbahn mit

Polizei besetzt, und als der Zug um 11 Uhr nachts eintraf, konnten drei mutmaßliche Teilnehmer an dem Überfall auf den Kassierer der Fabrik „Lavor“ verhaftet werden. Die Verhafteten bestritten ihre Beteiligung ganz energisch, doch es liegen gegen sie schwerwiegende Verdachtsmomente vor. Die Verhafteten wurden nach dem Gefängnis abgeführt. Da man kein Geld bei ihnen vorfand, wird angenommen, daß sie es irgendwo vergraben. Die verwundeten Fabrikbeamten Grzybowski und Tyminski wurden, wie bereits mitgeteilt, nach der Heilanstalt des Herrn Dr. Solmann gebracht, und befinden sich etwas besser. Falls keine Komplikationen eintreten, hegen die Ärzte die Hoffnung, auch Grzybowski, trotz seiner schweren Wunden, am Leben zu erhalten.

Telegramme.

Petersburg, 9. Dezember. (R. T. A.) Der Dumapräsident hat vom Vorsitzenden der montenegrinischen Schupschina ein Beileidstelegramm anlässlich des Hinscheidens Loiskos erhalten.

Petersburg, 9. Dezember. (R. T. A.) Wegen Ermordung des Soldaten Wolow wurde vom Bezirks-Kriegsgericht einer der Täter zum Tode, ein anderer zu Gefängnisstrafe auf die Dauer von acht Jahren und drei weitere Mitbeteiligte zu Festungshaft auf die Dauer von 16 Monaten.

Petersburg, 9. Dezember. (R. T. A.) Der neuernannte englische Botschafter George Venenon ist hier eingetroffen.

Petersburg, 9. Dezember. (R. T. A.) Seit Beginn der Choleraepidemie sind im Reich 215 903 Erkrankungen und 100 859 Todesfälle festgestellt worden.

Kiew, 9. Dezember. (R. T. A.) Ein nach Rom abgehender Güterzug ist entgleist. Vier Waagons wurden zerstört. Der Oberkondukteur trug schwere Verletzungen davon.

Krasnojarsk, 9. Dez. Bei der Verfolgung einer Diebesbande wurde in Anstalts ein Schutzmännchen getötet.

Ustrachan, 9. Dezember. (R. T. A.) Durch die Unwetterkatastrophe auf dem Kaspi-See wurde ein Gesamtschaden in Höhe von 100,000 Rbl. verursacht.

Tiflis, 9. Dezember. (R. T. A.) Im Bezirkskriegsgericht begann bei geschlossenen Thüren die Verhandlung des Prozesses gegen 12 der Angehörigen zu einer revolutionären Gesellschaft aneangelte Personen, unter denen sich fünf Frauen befinden.

Ein Bauer aus dem Gouv. Kutais wurde vom Kriegsgericht wegen Aufzucht von Bomben zur Zwangsarbeit auf die Dauer von 15 Jahren verurteilt.

Charbin, 9. Dezember. (R. T. A.) In Zizhar wurde in Anbetracht der verstärkten Auftretens der Pest die Filiale der Russisch-Asiatischen Bank geschlossen.

Berlin, 9. Dezember. (R. T. A.) Erzherzog Franz Ferdinand ist hier eingetroffen und begibt sich mit Kaiser Wilhelm nach Springe auf die Jagd, an der auch der Reichskanzler teilnehmen wird.

Leipzig, 9. Dezember. (R. T. A.) Das Reichsgericht bestätigte das Urteil des Kammergerichts, wonach die deutsche Reichsbank verpflichtet ist, die Einlage des Exultans Abdulkamid an die türkische Regierung ausanzahlen.

Saar, 9. Dezember. (R. T. A.) Anfang nächsten Jahres wird der Besuch des Königs der Belgier und des Präsidenten der französischen Republik in Niederland erwartet. Der Empfang soll in Amsterdam stattfinden. Zunächst wird jedoch Königin Wilhelmina dem belgischen Königspaar einen Besuch abstatten.

Zohannisthal, 9. Dezember. (R. T. A.) Der Aviatiker Brundher umkreiste den Aerodrom auf einem Jarman-Flyger 2 Mal. — Sommer unternahm einen Ausflug mit vier Passagieren und stellte damit einen neuen Rekord für Passagierflüge auf.

Budapest, 8. Dezember. Der hiesige Rechtsanwalt Dr. Biegler, der Verwalter der herzoglich Koburg-Gothaischen Domänen, hat sich erschossen. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

Paris, 8. Dezember. Im New Yorker Sechstagerrennen sicherten sich heute Clark-Mac Farland durch einen geschickten Ausweichversuch einen Vorsprung von 80 Meter. Erst nach einer verzweifelten Jagd konnten die Mannschaften Mitt-Stol, Morau-Koot, Fogler-Hill, Gouillet-Hofjir und Robert-Gollins das verlorene Terrain zurückerobern, während die übrigen Mannschaften überhand wurden. Gegen Morau blühte infolge eines Vorstoßes Moranes auch Robert eine Runde ein. Bei Ablauf der 54. Stunde führten Mitt-Stol, Mac Farland-Fogler und Gehir-Gouillet, die 1742 Kilometer zurückgelegt hatten.

Lissabon, 9. Dezember. (R. T. A.) Die Choleraepidemie auf Madeira nimmt an Heftigkeit zu. Täglich sind mehr als 11 Cholerafälle zu registrieren, die Sterblichkeitsziffer beträgt 40 Prozent.

Lima (Peru), 9. Dezember. (R. T. A.) Bolivianische Truppen griffen die Garnison Onayaboli an. Auf beiden Seiten gibt es viele Tote und Verwundete.

Peking, 9. Dezember. (R. T. A.) Nach einem neuen kaiserlichen Erlass wird das Komitee zur Reorganisation der Flotte in ein Marineministerium umgewandelt; zum Marineminister wurde Fürst Tsui Sun, zu seinem Gehilfen Tanjischen ernannt.

Buenos Aires, 9. Dezember. (R. T. A.) Die Maschinen und Heizer der Linie Santa Fe-Buenos sind in den Ausstand getreten.

Washington, 8. Dezember. In glänzender Weise hat heute bei herrlichen Winterwetter die Enthüllung des Denkmals für den deutschen Helden der amerikanischen Freiheitskriege Friedrich Wilhelm von Steuben, den Organisator der

Armee George Washingtons, stattgefunden. Das Denkmal ist ein Werk des deutsch-amerikanischen Bildhauers A. Jaegers. Präsident Taft, seine Kabinettsmitglieder, ein großes Aufgebot von Bundesstruppen des Heeres und der Marine und viele Tausende von Deutsch-Amerikanern wohnten der Feier bei. Nach einer Ansprache des Kommandanten des Barthold hielt Präsident Dr. Heyamer vom deutsch-amerikanischen Nationalbunde die Festrede. Nachdem sodann der tausend Sänger zählende Massenchor „Das deutsche Lied“ gesungen, ergriff der deutsche Botschafter Graf Bernstorff das Wort zu längeren Ausführungen. Sodann vollzog Helen Taft, die Tochter des Präsidenten, die Enthüllung des mit deutschen und amerikanischen Plaanen geschmückten Denkmals unter Geschießsalut. Nach Vorstellung des Bildhauers Jaegers folgte als letzter Redner Präsident Taft.

Die Bevölkerungs Berlins.

Berlin, 9. Dezember. (R. T. A.) Die Zahl der Einwohner Berlins betrug bei der Volkszählung am 1. Dezember 2.064.153 gegen 2.040.148 im Jahre 1905. Die Zählung in den Vorstädten Charlottenburg, Schöneberg, Kriesdorf, Wilmersdorf und Friedenau ergab einen Zuwachs von annähernd einer Viertel Million.

606 — Salvarian.

Berlin, 9. Dezember. (R. T. A.) Die „Deutsche Med. Wochenschr.“ schreibt, daß allen Ärzten die freie Anwendung des Chelich'schen Präparates überlassen ist. Die offizielle Benennung des Präparats „606“ lautet „Salvarian“, dessen Herstellung unter der Aufsicht Prof. Chelich's erfolgen wird. Die Dosis des Mittels wird im Verkauf 10 Mark kosten.

Cholerafall in Thorn.

Thorn, 9. Dezember. (Spezial-Verl.) Gestern starb hier ein aus Rußland eingetroffener deutscher Kolonist unter Cholerasymptomen. Die umfangreichsten Vorkehrungsmaßregeln sind von den Behörden getroffen worden.

Eine Orient-Export-Bank.

Wien, 8. Dezember. (Pres.-Verl.) Die Industriell-Bank-Gesellschaft hat die Gründung einer östlichen Exportbank beschlossen. Das neue Bankinstitut wird sich vorzüglich mit der Ein- und Ausfuhr nach dem Orient der Levante, Ägypten und Persien befassen. Zum Direktor soll der frühere Direktor der Austro-Orientatischen Handelsbank, Alexander von Szabo, berufen werden.

Selbstmord eines Schuldirektors.

Prag, 8. Dezember. (Pres.-Verl.) Der Direktor des Prager deutschen Staatsgymnasiums, Dr. Anton Frank, hat sich in Althabendorf erschossen. Der Grund zur Tat ist in nervöser Ueberreizung zu suchen.

Die Wahlen in England.

London, 9. Dezember. (R. T. A.) Bisher sind 192 Konservativen, 146 Liberale, 28 Sozialisten und 45 Freiländer gewählt worden. Die Konservativen haben 19 Sitze gewonnen, die Liberale 13 und die Sozialisten 4.

Ein portugiesischer Streikerlaß.

Lissabon, 9. Dezember. (Pres.-Verl.) Die Regierung hat einen Streikerlaß veröffentlicht, wonach allen Lohnangeestellten mit Ausnahme der Staatsbeamten das Streikrecht anerkannt wird. Doch müssen Ausständige ihre Absicht der Arbeitsniederlegung vorher bekannt gegeben und zwar Angestellte der Wasser-, Gas-, Elektrizitäts- und anderer Allgemeinwerke 12 Tage, Bahn-, Hafen- und Schiffsarbeiter 8 Tage vor Streikbeginn.

Unwetter in Portugal.

Lissabon, 9. Dezember. (Pres.-Verl.) In den Niederungen des portugiesischen Küstengebietes hat ein gewaltiger Sturm großen Schaden angerichtet. Springfluten haben das Land weithin überflutet. Telephon und Telegraph sind un-

terbrochen. Der Bahnverkehr liegt größtenteils danieder.

Schiffskatastrophe.

Tanger, 9. Dezember. (R. T. A.) Während des letzten Sturmes sind zwei spanische Fahrzeuge untergegangen, wobei 16 Personen ums Leben gekommen sind.

Luftschiffahrt.

Dauerflug einer Aviatikerin. Zum ersten Male hat am letzten Sonntag in Frankreich eine Dame einen offiziell kontrollierten Dauerflug ausgeführt. Fräulein Mary Marvint ist auf einem Antoinette-Apparat bei Mourmelon 58 Minuten lang geflogen. Sie wird mit diesem Flug Inhaberin des von der Luftliga gestifteten Pocal feminal.

Bemerktes.

Der Tierchutz-Verein von New-Jersey an Kaiser Wilhelm. Eine eigenartige Petition hat der Tierchutzverein von New-Jersey dem deutschen Kaiser übermitteln lassen. Das am Kopf der Kaiserin Bahnbreite errichtete Reiterstandbild Kaiser Wilhelm II. zeigt ein Pferd mit gestulmtem Schwanz. Auf dieses Denkmal nimmt die Petition Bezug, indem sie ausführt: „Ohne Zweifel ist Eure Majestät bekannt, daß das Stutzen des Pferdebeschwanzes eine der größten Grausamkeiten dem edlen Tiere gegenüber ist. Wir sind nur der Ansicht, daß es ein Fehler wäre, das Denkmal in seiner jetzigen Gestalt zu lassen. Ein schöner langer Schwanz müßte an Stelle des kurzen Stumpfes treten. Er würde nicht nur den schönen Gesamteindruck des Werkes erhöhen, sondern würde auch den Behauptungen ein Ende machen, daß Eure Majestät nicht von dem edlen Zweck des Tiereschutzes vollkommen überzeugt sind.“

Lodzer Thalia-Theater.

Sonnabend, den 10. Dezember 1910.
Nachmittags 3 Uhr.
Bei sehr erwärmten Preisen.
Zum 7. Male:

Ein Walzertraum.

Große komische Operette in 3 Akten von Oscar Strauß.
Abends 8 1/2 Uhr.
Zum ersten Male in dieser Saison:

Die fremde Frau.

(La Femme X...)
Großes Schauspiel in 4 Akten von Alexander Bisson.
N. B. Der Bilet-Verkauf für die Sonnabend-Nachmittags-Vorstellung beginnt bereits heute nachmittag.

Sonntag, den 11. Dezember 1910.
Nachmittags 3 Uhr.
Zum 2. Male:

Heimat.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.
Abends 8 1/2 Uhr.

Nanon.

Operette in 3 Akten von Richard Genée.
13398 Die Direktion.

Großes Theater.

Freitag, den 9. Dezember 1910.
Zur Aufführung gelangt zum 1. Mal:
Der Landsmann

Eine Volks-Comedie in 3 Akten von Scholem Asch.
Leitende Redakteur und Inhaber der Neuen Lodzer Zeitung: Alexis Dreiling und Alexander Miller.



den Inseratenteil der Neuen Lodzer Zeitung

weil man in den nächsten Tagen Weihnachts-Einkäufe machen will. Die Fragen: „Was sollen wir schenken?“ „Wo sollen wir kaufen?“ werden hier am besten beantwortet. Wer im Inseratenteil der Neuen Lodzer Zeitung jetzt mit einer Anzeige ständig vertreten ist, dem steht ein gutes Weihnachtsgeschäft in Aussicht, denn beim Weihnachts-Einkauf ist der Inseratenteil der Neuen Lodzer Zeitung für viele Tausende ein gern benutzter Ratgeber.

